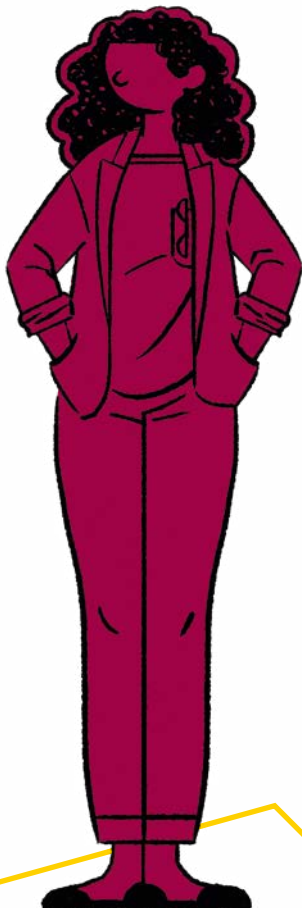
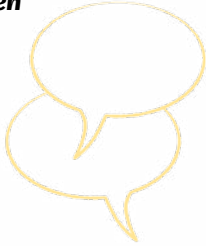


ROLLE

Isabell Wiegand
Physiklehrerin

GRUPPE

Bürgerinitiative
„Dialog für ein sicheres
Mitthausen“



Nachdem bekannt wurde, dass Mitthausen als Standort für ein Endlager in Frage kommt, haben Sie mit etwa 20 Personen die Bürgerinitiative „Dialog für ein sicheres Mitthausen“ gegründet. Und Sie wissen aus Gesprächen, dass ein sicheres Endlager und eine transparente Suche nach einem Endlagerstandort vielen Bürger:innen am Herzen liegen. Die Menschen wollen informiert werden und sich einbringen!

Sie selbst leben in Mitthausen und sind Physiklehrerin am Gymnasium der nächstgelegenen Kreisstadt. Die derzeitige Umweltbewegung verfolgen Sie mit Interesse. Was die jungen Leute bereits weltweit erreichen konnten beeindruckt Sie sehr. Sie hoffen, dass diese sich auch bei der Endlagersuche die junge Generation beteiligen werden. Sie finden es wichtig, dass diese aktiv angesprochen werden

Ihre Position

Sie sind grundsätzlich für eine Beteiligung an der Regionalkonferenz. Das Suchverfahren braucht Menschen, die hinterfragen, wie staatliche Akteure handeln und sich eine eigene Meinung bilden. Sie fragen sich jedoch auch, ob die Meinung der Menschen wirklich gehört wird.

Ihre Argumente für und gegen Beteiligung:

- Sie sind unentschieden, ob Sie sich beteiligen möchten, denn:
- Den Politiker:innen und der Wirtschaft darf man nicht blind vertrauen. Aufmerksame Bürger:innen müssen dafür sorgen, dass die Suche transparent abläuft und die Menschen sich auch wirklich beteiligen können. Sie sind skeptisch, ob die Interessen der Menschen wirklich eine Rolle spielen.
- Ihnen ist wichtig, dass Ihre unten genannten Ideen in der Regionalkonferenz tatsächlich umgesetzt werden. Wenn das nicht möglich ist, würden Sie sich nicht einbringen.

Ihre Forderungen für die Regionalkonferenz:

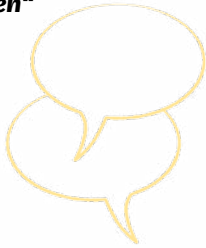
- **Jugend-Quote (= Mindestanzahl) im Vertretungskreis:** Das Endlager wird vor allem die jungen Menschen betreffen, deren noch ungeborene Kinder in einigen Jahrzehnten das Endlager bauen werden. Darum müssen sie schon jetzt besonders eingebunden werden. Eine Quote könnte regeln, wie viele junge Menschen im Vertretungskreis der Regionalkonferenz sein sollen (z.B. „mindestens drei Mitglieder des Vertretungskreises müssen jünger als 25 Jahre alt sein“).
- **Geld für das Ehrenamt:** Die Regionalkonferenz hat umfangreiche Rechte bei der Endlagersuche, z. B. kann sie die Suchergebnisse der Bundesgesellschaft für Endlagerung mbH überprüfen lassen. Für solche Gutachten bekommt die Regionalkonferenz auch Geld zur Verfügung gestellt. Aber was ist mit den Menschen, die sich ehrenamtlich engagieren? Das ist sehr aufwändig, und so muss zusätzlich jede:r, der sich bei der Suche einbringt, eine ausreichende Entschädigung bekommen, um diese Arbeit leisten zu können.
- **Keine Kompensationsforderungen:** Sie finden es falsch, Geld zu fordern, damit Schulen, neue Straßen oder etwa ein Museum gebaut werden können. Damit würde man nur zeigen, dass ein Endlager in der Region in Ordnung wäre, wenn man Geld dafür bekommt. Das Endlager darf nicht in eine Region kommen, die sich kaufen lässt, sondern dorthin, wo der sicherste Standort ist!

ROLLE

Antonia Auerbach Rentnerin

GRUPPE

Bürgerinitiative
„Dialog für ein sicheres
Mitthausen“



Nachdem bekannt wurde, dass Mitthausen als Standort für ein Endlager in Frage kommt, haben Sie mit etwa 20 Personen die Bürgerinitiative „Dialog für ein sicheres Mitthausen“ gegründet. Und Sie wissen aus Gesprächen, dass ein sicheres Endlager und eine transparente Suche nach einem Endlagerstandort vielen Bürger:innen am Herzen liegt. Die Menschen wollen informiert werden und sich einbringen!

Sie selbst engagieren sich seit Jahrzehnten gegen Atomkraft und haben schon viele Anti-Atomkraft-Demos organisiert. Auch der Suche nach einem Endlager stehen Sie sehr skeptisch gegenüber: Kann so ein Endlager überhaupt sicher sein? Meint der Staat es ernst mit der Beteiligung? Ihr Enkel hat sie letztendlich überzeugt, dem Verfahren eine Chance zu geben; schließlich geht es um seine Zukunft.

Ihre Position

Sie sind grundsätzlich für eine Beteiligung an der Regionalkonferenz. Das Suchverfahren braucht Menschen, die hinterfragen, wie staatliche Akteure handeln und sich eine eigene Meinung bilden. Sie fragen sich jedoch auch, ob die Meinung der Menschen wirklich gehört wird.

Ihre Argumente für und gegen Beteiligung:

- Sie sind unentschieden, ob Sie sich beteiligen möchten, denn:
- Den Politiker:innen und der Wirtschaft darf man nicht blind vertrauen. Aufmerksame Bürger:innen müssen dafür sorgen, dass die Suche transparent abläuft und die Menschen sich auch wirklich beteiligen können. Sie sind skeptisch, ob die Interessen der Menschen wirklich eine Rolle spielen.
- Ihnen ist wichtig, dass Ihre unten genannten Ideen in der Regionalkonferenz tatsächlich umgesetzt werden. Wenn das nicht möglich ist, würden Sie sich nicht einbringen.

Ihre Forderungen für die Regionalkonferenz:

- **Jugend-Quote (= Mindestanzahl) im Vertretungskreis:** Das Endlager wird vor allem die jungen Menschen betreffen, deren noch ungeborene Kinder in einigen Jahrzehnten das Endlager bauen werden. Darum müssen sie schon jetzt besonders eingebunden werden. Eine Quote könnte regeln, wie viele junge Menschen im Vertretungskreis der Regionalkonferenz sein sollen (z.B. „mindestens drei Mitglieder des Vertretungskreises müssen jünger als 25 Jahre alt sein“).
- **Geld für das Ehrenamt:** Die Regionalkonferenz hat umfangreiche Rechte bei der Endlagersuche, z. B. kann sie die Suchergebnisse der Bundesgesellschaft für Endlagerung mbH überprüfen lassen. Für solche Gutachten bekommt die Regionalkonferenz auch Geld zur Verfügung gestellt. Aber was ist mit den Menschen, die sich ehrenamtlich engagieren? Das ist sehr aufwändig, und so muss zusätzlich jede:r, der sich bei der Suche einbringt, eine ausreichende Entschädigung bekommen, um diese Arbeit leisten zu können.
- **Keine Kompensationsforderungen:** Sie finden es falsch, Geld zu fordern, damit Schulen, neue Straßen oder etwa ein Museum gebaut werden können. Damit würde man nur zeigen, dass ein Endlager in der Region in Ordnung wäre, wenn man Geld dafür bekommt. Das Endlager darf nicht in eine Region kommen, die sich kaufen lässt, sondern dorthin, wo der sicherste Standort ist!

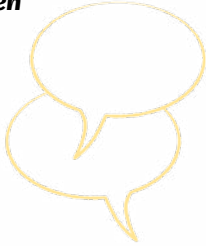


ROLLE

Hans Exner Landwirt

GRUPPE

**Bürgerinitiative
„Dialog für ein sicheres
Mitthausen“**



Nachdem bekannt wurde, dass Mitthausen als Standort für ein Endlager in Frage kommt, haben Sie mit etwa 20 Personen die Bürgerinitiative „Dialog für ein sicheres Mitthausen“ gegründet. Und Sie wissen aus Gesprächen, dass ein sicheres Endlager und eine transparente Suche nach einem Endlagerstandort vielen Bürger:innen am Herzen liegt. Die Menschen wollen informiert werden und sich einbringen!

Sie selbst sind Landwirt und haben einen eigenen Betrieb in Mitthausen. Sie lieben Ihren Beruf, doch sind Sie quasi immer im Dienst und haben nie Freizeit. Das Thema Endlagersuche finden Sie jedoch so wichtig, dass Sie sich hierfür einsetzen möchten. Aber trotzdem: Die Politiker:innen wollen, dass sich alle am Verfahren beteiligen – doch wer hat eigentlich die Zeit dafür? Engagement braucht gute Rahmenbedingungen. Für diese wollen Sie sich heute einsetzen.

Ihre Position

Sie sind grundsätzlich für eine Beteiligung an der Regionalkonferenz. Das Suchverfahren braucht Menschen, die hinterfragen, wie staatliche Akteure handeln und sich eine eigene Meinung bilden. Sie fragen sich jedoch auch, ob die Meinung der Menschen wirklich gehört wird.

Ihre Argumente für und gegen Beteiligung:

- Sie sind unentschieden, ob Sie sich beteiligen möchten, denn:
- Den Politiker:innen und der Wirtschaft darf man nicht blind vertrauen. Aufmerksame Bürger:innen müssen dafür sorgen, dass die Suche transparent abläuft und die Menschen sich auch wirklich beteiligen können. Sie sind skeptisch, ob die Interessen der Menschen wirklich eine Rolle spielen.
- Ihnen ist wichtig, dass Ihre unten genannten Ideen in der Regionalkonferenz tatsächlich umgesetzt werden. Wenn das nicht möglich ist, würden Sie sich nicht einbringen.

Ihre Forderungen für die Regionalkonferenz:

- **Jugend-Quote (= Mindestanzahl) im Vertretungskreis:** Das Endlager wird vor allem die jungen Menschen betreffen, deren noch ungeborene Kinder in einigen Jahrzehnten das Endlager bauen werden. Darum müssen sie schon jetzt besonders eingebunden werden. Eine Quote könnte regeln, wie viele junge Menschen im Vertretungskreis der Regionalkonferenz sein sollen (z.B. „mindestens drei Mitglieder des Vertretungskreises müssen jünger als 25 Jahre alt sein“).
- **Geld für das Ehrenamt:** Die Regionalkonferenz hat umfangreiche Rechte bei der Endlagersuche, z. B. kann sie die Suchergebnisse der Bundesgesellschaft für Endlagerung mbH überprüfen lassen. Für solche Gutachten bekommt die Regionalkonferenz auch Geld zur Verfügung gestellt. Aber was ist mit den Menschen, die sich ehrenamtlich engagieren? Das ist sehr aufwändig, und so muss zusätzlich jede:r, der sich bei der Suche einbringt, eine ausreichende Entschädigung bekommen, um diese Arbeit leisten zu können.
- **Keine Kompensationsforderungen:** Sie finden es falsch, Geld zu fordern, damit Schulen, neue Straßen oder etwa ein Museum gebaut werden können. Damit würde man nur zeigen, dass ein Endlager in der Region in Ordnung wäre, wenn man Geld dafür bekommt. Das Endlager darf nicht in eine Region kommen, die sich kaufen lässt, sondern dorthin, wo der sicherste Standort ist!



ROLLE

Dr. Rainer Trölf

Promovierter Geologe im Ruhestand

GRUPPE

Bürgerinitiative
„Endlager?
Chancen nutzen!“



Nachdem bekannt wurde, dass Mitthausen weiterhin als Standort für ein Endlager in Frage kommt, haben Sie mit etwa 15 Personen die Bürgerinitiative „Endlager? Chancen nutzen“ gegründet. Sie finden die Endlagersuche gut und richtig - diese Suche möchten Sie darum gerne unterstützen. Und damit dafür sorgen, dass wir alle eine sichere Zukunft haben.

Doch es gibt Menschen, die meinen, dass man die hochradioaktiven Abfälle recyceln und weiter nutzen kann. Sie sind überzeugt, dass das nicht möglich ist und Sie werden folgende Argumente einbringen:

1. Theoretisch ist ein Recycling zwar möglich, aber praktisch bisher noch nirgendwo umgesetzt. Es ist nicht sicher, ob die nötige Technik wirklich entwickelt werden könnte.
2. Auch nach dem Recycling bliebe Abfall übrig, man bräuchte also immer noch ein Endlager.
3. Das Recycling ist so aufwändig, dass dafür wieder neue Anlagen ähnlich den Atomkraftwerken gebaut werden müssten.
4. Außerdem sollte man mit diesem Thema heute Abend keine Zeit verschwenden. Es ist doch wichtiger, wie Sie sich beteiligen wollen!

Sie selbst sind als Geologe ein Kenner der heimischen Geologie. Aus Ihrer wissenschaftlichen Erkenntnis heraus können Sie den bisherigen Untersuchungsergebnissen der Bundesgesellschaft für Endlagerung mbH zustimmen. Doch finden Sie es wichtig, das Verfahren zu begleiten, um sicherzustellen, dass am Ende tatsächlich der Standort mit der am besten geeigneten geologischen Gesamtsituation gefunden wird.

Ihre Position

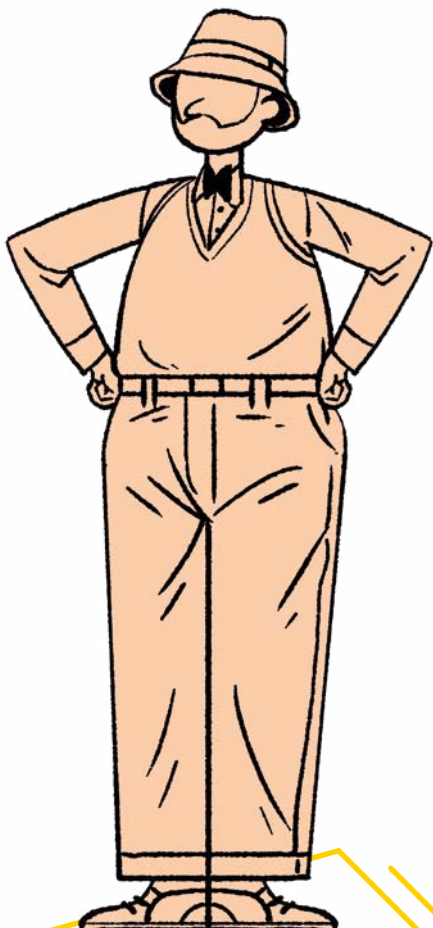
Wer sich beteiligt, kann Verantwortung für seine Zukunft übernehmen und eigene Forderungen durchsetzen – diese Chance wollen Sie nutzen!

Ihre Argumente für eine Beteiligung:

- Das Verfahren der Endlagersuche ist gut: wissenschaftliche Kriterien entscheiden über den besten Standort; das Ziel ist die bestmögliche Sicherheit. Und ein sicheres Endlager ist möglich, wenn man den Ort auswählt, an dem sich der Untergrund am besten eignet.
- Sie wollen auch die Chancen nutzen, die ein Endlager bietet – denn der zukünftige Standort wird Unterstützung bekommen. Und wer nicht dabei ist, kann nicht mitreden!

Ihre Forderungen für die Regionalkonferenz:

- **Die Geologie ist am wichtigsten:** Ein sicherer Standort ist nur möglich, wenn man sich an der Geologie im Untergrund orientiert. Darum muss klar sein, dass andere Aspekte wie Naturschutzgebiete oder auch bereits vorhandene Belastungen z.B. durch Windkraftanlagen kein Argument gegen ein Endlager sind. Die Gesteine tief unter der Erde können die Abfälle sicher einschließen. Auch international ist man sich darüber einig, dass die Einlagerung tief unter der Erde die sicherste Variante ist. Auch in der Schweiz und in Finnland werden solche Endlager bereits geplant bzw. gebaut, und wir müssen auch in Deutschland daran festhalten.
- **Förderung für Unternehmen:** Der Bau und Betrieb des Endlagers werden viele Jahrzehnte dauern. Es werden neue Straßen gebaut, Anlagen für die Anlieferung und Verpackung der Abfälle werden entstehen und ein Bergwerk unter der Erde errichtet. Die Aufträge für diese Arbeiten müssen Unternehmen aus der Region bekommen. Und sie müssen günstige Kredite erhalten, um in die entsprechende Technik investieren zu können.



ROLLE

Anna Bjørndal
Schülerin

GRUPPE

Bürgerinitiative
„Endlager?
Chancen nutzen!“



Nachdem bekannt wurde, dass Mitthausen weiterhin als Standort für ein Endlager in Frage kommt, haben Sie mit etwa 15 Personen die Bürgerinitiative „Endlager? Chancen nutzen“ gegründet. Sie finden die Endlagersuche gut und richtig - diese Suche möchten Sie darum gerne unterstützen. Und damit dafür sorgen, dass wir alle eine sichere Zukunft haben.

Doch es gibt Menschen, die meinen, dass man die hochradioaktiven Abfälle recyceln und weiter nutzen kann. Sie sind überzeugt, dass das nicht möglich ist und Sie werden folgende Argumente einbringen:

1. Theoretisch ist ein Recycling zwar möglich, aber praktisch bisher noch nirgendwo umgesetzt. Es ist nicht sicher, ob die nötige Technik wirklich entwickelt werden könnte.
2. Auch nach dem Recycling bliebe Abfall übrig, man bräuchte also immer noch ein Endlager.
3. Das Recycling ist so aufwändig, dass dafür wieder neue Anlagen ähnlich den Atomkraftwerken gebaut werden müssten.
4. Außerdem sollte man mit diesem Thema heute Abend keine Zeit verschwenden. Es ist doch wichtiger, wie Sie sich beteiligen wollen!

Sie sind Schülerin am Gymnasium in der Kreisstadt. Sie haben selbst erfahren, dass die Stimmung in Mitthausen momentan sehr angespannt ist. Auch in der Schule wurde das Thema Endlager heftig diskutiert. Sie selbst finden das Projekt total spannend: Gerade die jungen Menschen werden die Suche nach dem Standort und den Bau und Betrieb des Endlagers in den nächsten Jahrzehnten miterleben! Sie finden es wichtig, sich in das Verfahren einzubringen und Verantwortung für die eigene Zukunft zu übernehmen.

Ihre Position

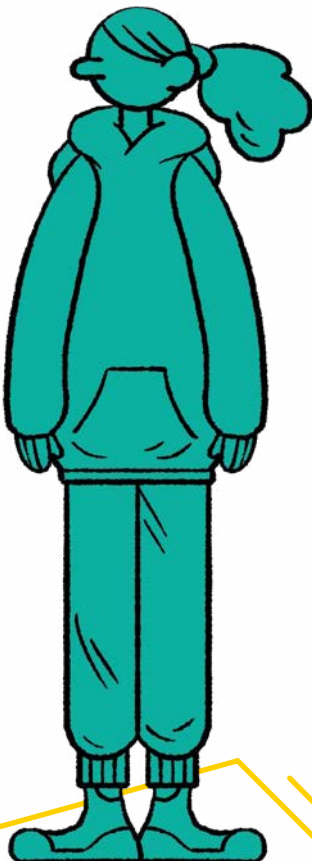
Wer sich beteiligt, kann Verantwortung für seine Zukunft übernehmen und eigene Forderungen durchsetzen – diese Chance wollen Sie nutzen!

Ihre Argumente für eine Beteiligung:

- Das Verfahren der Endlagersuche ist gut: wissenschaftliche Kriterien entscheiden über den besten Standort; das Ziel ist die bestmögliche Sicherheit. Und ein sicheres Endlager ist möglich, wenn man den Ort auswählt, an dem sich der Untergrund am besten eignet.
- Sie wollen auch die Chancen nutzen, die ein Endlager bietet – denn der zukünftige Standort wird Unterstützung bekommen. Und wer nicht dabei ist, kann nicht mitreden!

Ihre Forderungen für die Regionalkonferenz:

- **Die Geologie ist am wichtigsten:** Ein sicherer Standort ist nur möglich, wenn man sich an der Geologie im Untergrund orientiert. Darum muss klar sein, dass andere Aspekte wie Naturschutzgebiete oder auch bereits vorhandene Belastungen z.B. durch Windkraftanlagen kein Argument gegen ein Endlager sind. Die Gesteine tief unter der Erde können die Abfälle sicher einschließen. Auch international ist man sich darüber einig, dass die Einlagerung tief unter der Erde die sicherste Variante ist. Auch in der Schweiz und in Finnland werden solche Endlager bereits geplant bzw. gebaut, und wir müssen auch in Deutschland daran festhalten.
- **Förderung für Unternehmen:** Der Bau und Betrieb des Endlagers werden viele Jahrzehnte dauern. Es werden neue Straßen gebaut, Anlagen für die Anlieferung und Verpackung der Abfälle werden entstehen und ein Bergwerk unter der Erde errichtet. Die Aufträge für diese Arbeiten müssen Unternehmen aus der Region bekommen. Und sie müssen günstige Kredite erhalten, um in die entsprechende Technik investieren zu können.



ROLLE

Thomas Hirschmann

Bergmann und Gewerkschaftsmitglied

GRUPPE

**Bürgerinitiative
„Endlager?
Chancen nutzen!“**



Nachdem bekannt wurde, dass Mitthausen weiterhin als Standort für ein Endlager in Frage kommt, haben Sie mit etwa 15 Personen die Bürgerinitiative „Endlager? Chancen nutzen“ gegründet. Sie finden die Endlagersuche gut und richtig - diese Suche möchten Sie darum gerne unterstützen. Und damit dafür sorgen, dass wir alle eine sichere Zukunft haben.

Doch es gibt Menschen, die meinen, dass man die hochradioaktiven Abfälle recyceln und weiter nutzen kann. Sie sind überzeugt, dass das nicht möglich ist und Sie werden folgende Argumente einbringen:

1. Theoretisch ist ein Recycling zwar möglich, aber praktisch bisher noch nirgendwo umgesetzt. Es ist nicht sicher, ob die nötige Technik wirklich entwickelt werden könnte.
2. Auch nach dem Recycling bliebe Abfall übrig, man bräuchte also immer noch ein Endlager.
3. Das Recycling ist so aufwändig, dass dafür wieder neue Anlagen ähnlich den Atomkraftwerken gebaut werden müssten.
4. Außerdem sollte man mit diesem Thema heute Abend keine Zeit verschwenden. Es ist doch wichtiger, wie Sie sich beteiligen wollen!

Sie selbst sind als Bergmann überzeugt davon, dass die radioaktiven Abfälle nur tief unter der Erde sicher aufbewahrt werden können. Aus Ihrer Berufserfahrung heraus wissen Sie, dass ein solches Bergwerk in entsprechender Tiefe unter Tage möglich ist. Die Herausforderung der Errichtung reizt Sie. Sie könnten sich durchaus vorstellen beim Endlagerprojekt mitzuwirken. Auch Ihre Gewerkschaft, die Gewerkschaft des Bergbaus, steht der Endlagersuche positiv gegenüber. Schließlich ist ein Endlager auch eine Chance für die Region, in der bspw. neue Arbeitsplätze entstehen werden.

Ihre Position

Wer sich beteiligt, kann Verantwortung für seine Zukunft übernehmen und eigene Forderungen durchsetzen – diese Chance wollen Sie nutzen!

Ihre Argumente für eine Beteiligung:

- Das Verfahren der Endlagersuche ist gut: wissenschaftliche Kriterien entscheiden über den besten Standort; das Ziel ist die bestmögliche Sicherheit. Und ein sicheres Endlager ist möglich, wenn man den Ort auswählt, an dem sich der Untergrund am besten eignet.
- Sie wollen auch die Chancen nutzen, die ein Endlager bietet – denn der zukünftige Standort wird Unterstützung bekommen. Und wer nicht dabei ist, kann nicht mitreden!

Ihre Forderungen für die Regionalkonferenz:

- **Die Geologie ist am wichtigsten:** Ein sicherer Standort ist nur möglich, wenn man sich an der Geologie im Untergrund orientiert. Darum muss klar sein, dass andere Aspekte wie Naturschutzgebiete oder auch bereits vorhandene Belastungen z.B. durch Windkraftanlagen kein Argument gegen ein Endlager sind. Die Gesteine tief unter der Erde können die Abfälle sicher einschließen. Auch international ist man sich darüber einig, dass die Einlagerung tief unter der Erde die sicherste Variante ist. Auch in der Schweiz und in Finnland werden solche Endlager bereits geplant bzw. gebaut, und wir müssen auch in Deutschland daran festhalten.
- **Förderung für Unternehmen:** Der Bau und Betrieb des Endlagers werden viele Jahrzehnte dauern. Es werden neue Straßen gebaut, Anlagen für die Anlieferung und Verpackung der Abfälle werden entstehen und ein Bergwerk unter der Erde errichtet. Die Aufträge für diese Arbeiten müssen Unternehmen aus der Region bekommen. Und sie müssen günstige Kredite erhalten, um in die entsprechende Technik investieren zu können.



ROLLE

Heinz Funke

Diplom-Ingenieur im Ruhestand

GRUPPE

Bürgerinitiative
„Endlagersuche –
nein danke!“



Nachdem bekannt wurde, dass Mitthausen weiterhin als Standort für ein Endlager in Frage kommt, haben Sie mit etwa 10 Personen die Bürgerinitiative „Endlagersuche – nein danke!“ gegründet. Sie sind gegen die Endlagersuche und lehnen es darum ab, sich daran zu beteiligen. Auch finanzielle Unterstützung für die betroffene Gemeinde finden Sie nicht richtig: Mitthausen ist nicht käuflich!

Als Diplom-Ingenieur im Ruhestand verfolgen Sie gerne neue technische Entwicklungen, zudem haben Sie sich ausgiebig mit alternativen Möglichkeiten für die Entsorgung des Atommülls beschäftigt. Von der Einlagerung in einem Bergwerk halten Sie nichts. Es wäre wesentlich lukrativer, den Abfall wieder aufzubereiten. Wie bei der Mülltrennung würde der radioaktive Abfall dabei in seine Bestandteile zerlegt und die nutzbaren Elemente würden als neuer Brennstoff in den Atomkraftwerken wiederverwendet.

Ihre Position

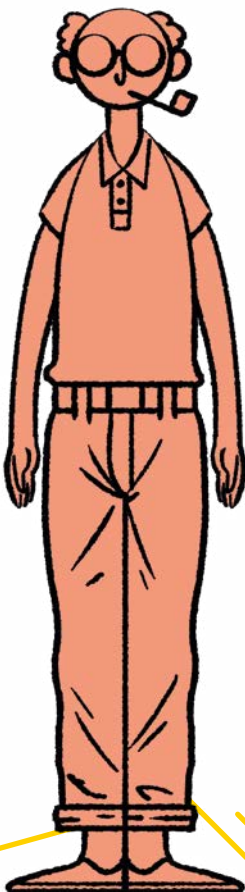
Sie sind grundsätzlich gegen ein Endlager für die hochradioaktiven Abfälle. Darum wollen Sie sich auch nicht an der Regionalkonferenz beteiligen.

Ihre Argumente gegen eine Beteiligung:

- Wenn man sich beteiligt, stimmt man auch dem Suchverfahren zu. Sie finden es jedoch wichtiger, grundsätzlich gegen ein Endlager zu kämpfen. Wenn man sich wehrt, wird das Endlager nicht in die Gemeinde kommen!
- Der hochradioaktive Abfall kann recycelt und weiter genutzt werden: Wir brauchen in Wahrheit gar kein Endlager und darum auch keine Endlagersuche.
- Das Endlager darf nicht nach Mitthausen kommen, schließlich ist die Gemeinde schon genug belastet: Rund um den Ort befinden sich ausgedehnte Windkraftanlagen. Die Bürger:innen von Mitthausen können nicht weitere solcher Großprojekte verkraften.

Sie sind darum vor allem gegen folgende Forderungen anderer Gruppen:

- Sie finden es falsch, Geld als Kompensation für ein Endlager zu fordern. Sicherheit ist viel wichtiger als Geld und aus Ihrer Sicht ist ein sicheres Endlager nicht möglich.
- Geld sollte besser in die Forschung zur Wiederaufbereitung der Abfälle fließen.
- Auch die Forderung nach einer Jugend-Quote finden Sie unsinnig: Als junger Mensch kann man die dramatischen Folgen eines Endlagers doch gar nicht einschätzen. Dieses wichtige Thema muss den Erwachsenen überlassen werden.



ROLLE

Jana Leinenbach

Landwirtin

GRUPPE

Bürgerinitiative
„Endlagersuche –
nein danke!“



Nachdem bekannt wurde, dass Mitthausen weiterhin als Standort für ein Endlager in Frage kommt, haben Sie mit etwa 10 Personen die Bürgerinitiative „Endlagersuche – nein danke!“ gegründet. Sie sind gegen die Endlagersuche und lehnen es darum ab, sich daran zu beteiligen. Auch finanzielle Unterstützung für die betroffene Gemeinde finden Sie nicht richtig: Mitthausen ist nicht käuflich!

Sie haben sich intensiv mit Alternativen zu einem Endlager befasst und halten nichts von der Einlagerung des Abfalls unter der Erde. Es würde sich viel mehr lohnen, den Abfall zu recyceln und Teile davon erneut in Atomkraftwerken zu verwenden. Die Endlagersuche ist überflüssig!

Sie selbst sind Landwirtin und führen in Mitthausen Ihren eigenen Betrieb. Ihre Kund:innen schätzen die Qualität Ihrer Produkte und die regionale Herstellung – aber wer von ihnen würde noch Gemüse von einem Hof kaufen, der oberhalb eines Atommüll-Endlagers liegt? Die Menschen haben doch große Angst vor der radioaktiven Strahlung! Das Endlager in Mitthausen, davon sind Sie überzeugt, wäre das Ende Ihres Hofes, und muss darum unbedingt verhindert werden. An einer solchen Suche wollen Sie sich auf keinen Fall beteiligen!

Ihre Position

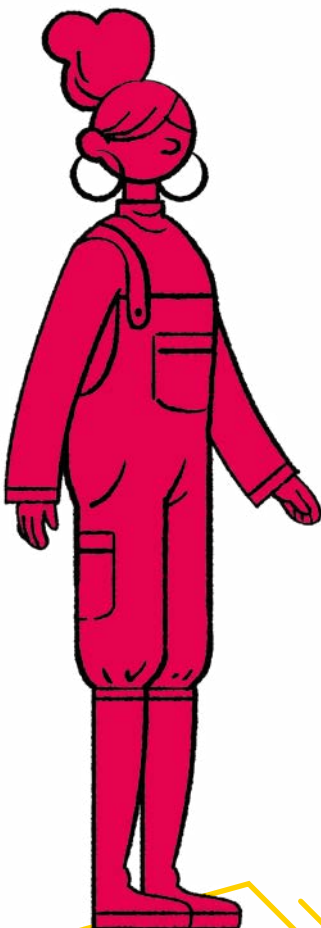
Sie sind grundsätzlich gegen ein Endlager für die hochradioaktiven Abfälle. Darum wollen Sie sich auch nicht an der Regionalkonferenz beteiligen.

Ihre Argumente gegen eine Beteiligung:

- Wenn man sich beteiligt, stimmt man auch dem Suchverfahren zu. Sie finden es jedoch wichtiger, grundsätzlich gegen ein Endlager zu kämpfen. Wenn man sich wehrt, wird das Endlager nicht in die Gemeinde kommen!
- Der hochradioaktive Abfall kann recycelt und weiter genutzt werden: Wir brauchen in Wahrheit gar kein Endlager und darum auch keine Endlagersuche.
- Das Endlager darf nicht nach Mitthausen kommen, schließlich ist die Gemeinde schon genug belastet: Rund um den Ort befinden sich ausgedehnte Windkraftanlagen. Die Bürger:innen von Mitthausen können nicht weitere solcher Großprojekte verkraften.

Sie sind darum vor allem gegen folgende Forderungen anderer Gruppen:

- Sie finden es falsch, Geld als Kompensation für ein Endlager zu fordern. Sicherheit ist viel wichtiger als Geld und aus Ihrer Sicht ist ein sicheres Endlager nicht möglich.
- Geld sollte besser in die Forschung zur Wiederaufbereitung der Abfälle fließen.
- Auch die Forderung nach einer Jugend-Quote finden Sie unsinnig: Als junger Mensch kann man die dramatischen Folgen eines Endlagers doch gar nicht einschätzen. Dieses wichtige Thema muss den Erwachsenen überlassen werden.



ROLLE

Sebastian Ahrendt Speditionsfahrer

GRUPPE

**Bürgerinitiative
„Endlagersuche –
nein danke!“**



Nachdem bekannt wurde, dass Mitthausen weiterhin als Standort für ein Endlager in Frage kommt, haben Sie mit etwa 10 Personen die Bürgerinitiative „Endlagersuche – nein danke!“ gegründet. Sie sind gegen die Endlagersuche und lehnen es darum ab, sich daran zu beteiligen. Auch finanzielle Unterstützung für die betroffene Gemeinde finden Sie nicht richtig: Mitthausen ist nicht käuflich!

Sie haben sich intensiv mit Alternativen zu einem Endlager befasst und halten nichts von der Einlagerung des Abfalls unter der Erde. Es würde sich viel mehr lohnen, den Abfall zu recyceln und Teile davon erneut in Atomkraftwerken zu verwenden. Die Endlagersuche ist überflüssig!

Sie selbst waren zum Zeitpunkt des Reaktorunglücks in Tschernobyl 1986 noch ein Kind, doch hat Sie dieses Ereignis geprägt. Bei der Reaktorkatastrophe in der Ukraine wurden unkontrolliert radioaktive Stoffe freigesetzt und über weite Teile Europas verteilt. Die Unsicherheit und die Angst, die danach in der Bevölkerung herrschte, haben sich tief in Ihre Erinnerung eingebrannt. Sie glauben nicht daran, dass ein sicheres Endlager möglich ist.

Ihre Position

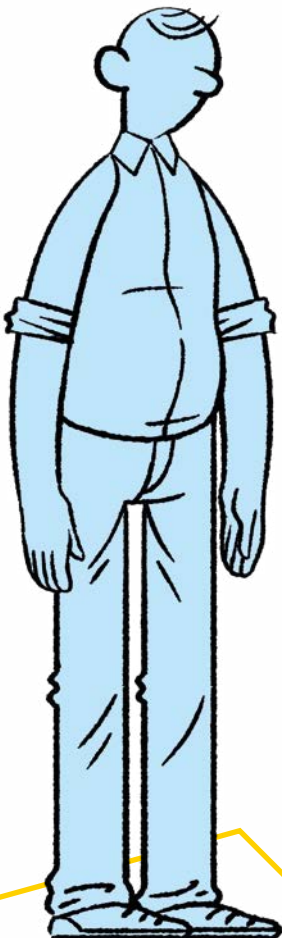
Sie sind grundsätzlich gegen ein Endlager für die hochradioaktiven Abfälle. Darum wollen Sie sich auch nicht an der Regionalkonferenz beteiligen.

Ihre Argumente gegen eine Beteiligung:

- Wenn man sich beteiligt, stimmt man auch dem Suchverfahren zu. Sie finden es jedoch wichtiger, grundsätzlich gegen ein Endlager zu kämpfen. Wenn man sich wehrt, wird das Endlager nicht in die Gemeinde kommen!
- Der hochradioaktive Abfall kann recycelt und weiter genutzt werden: Wir brauchen in Wahrheit gar kein Endlager und darum auch keine Endlagersuche.
- Das Endlager darf nicht nach Mitthausen kommen, schließlich ist die Gemeinde schon genug belastet: Rund um den Ort befinden sich ausgedehnte Windkraftanlagen. Die Bürger:innen von Mitthausen können nicht weitere solcher Großprojekte verkraften.

Sie sind darum vor allem gegen folgende Forderungen anderer Gruppen:

- Sie finden es falsch, Geld als Kompensation für ein Endlager zu fordern. Sicherheit ist viel wichtiger als Geld und aus Ihrer Sicht ist ein sicheres Endlager nicht möglich.
- Geld sollte besser in die Forschung zur Wiederaufbereitung der Abfälle fließen.
- Auch die Forderung nach einer Jugend-Quote finden Sie unsinnig: Als junger Mensch kann man die dramatischen Folgen eines Endlagers doch gar nicht einschätzen. Dieses wichtige Thema muss den Erwachsenen überlassen werden.



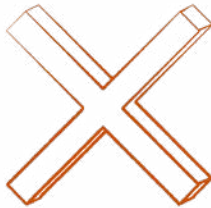
ROLLE

Bettina Raith

Politikwissenschaftlerin

GRUPPE

**Bürgerinitiative
„Fake-Beteiligung –
nicht mit uns!“**



Nachdem bekannt wurde, dass Mitthausen weiterhin als Standort für ein Endlager in Frage kommt, haben Sie mit etwa 15 Menschen die Bürgerinitiative „Fake-Beteiligung – nicht mit uns!“ gegründet. Mit Sicherheit ist ein Endlager tief unter der Erde in Deutschland die beste Option. Doch dieses Suchverfahren schafft es nicht, die Menschen mitzunehmen.

Sie selbst beschäftigen sich seit Ihrem 16. Lebensjahr mit den Gefahren der Atomkraft – damals nahmen Sie in Gorleben an Ihrer ersten Demonstration teil. Jahrzehntlang sind Sie auf die Straße gegangen, um deutlich zu machen, dass Gorleben kein geeigneter Standort für ein Atommüll-Endlager ist. Auch die Bundesgesellschaft für Endlagerung mbH hat Gorleben inzwischen als ungeeignet aus dem Verfahren genommen. Der jahrzehntelange Protest war erfolgreich! Doch Sie haben sehr große Zweifel, dass dieses Verfahren besser ist. Auf den ersten Blick scheinen die Bürger:innen bei der Suche beteiligt zu werden, doch wir sollten nicht in die Mitmachfalle tappen: Durch diese Fake-Beteiligung sollen Demos verhindert werden. Und am Ende entscheidet sowieso der Bundestag über den Standort. Auf diese Fake-Beteiligung sollte man sich nicht einlassen!

Ihre Position

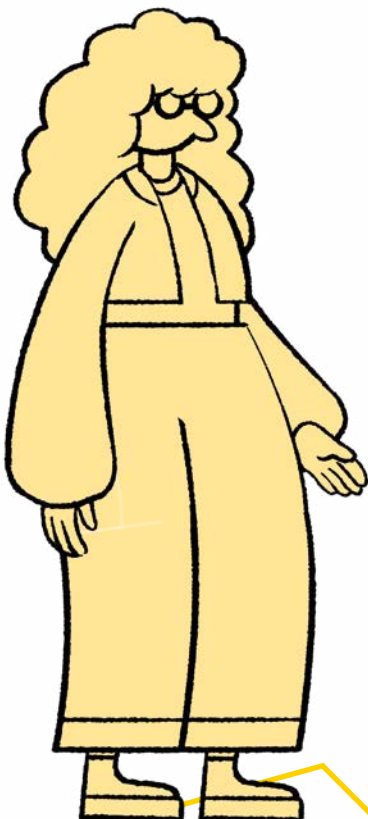
Sie sind gegen eine Beteiligung an der Regionalkonferenz. Das Verfahren zur Suche nach einem Endlager lehnen Sie ab. Durch die Beteiligung an der Regionalkonferenz würden Sie das Verfahren bestätigen. Sie jedoch wollen deutlich machen, dass die Suche nach einem Endlager so nicht funktionieren kann.

Ihre Argumente gegen eine Beteiligung:

- Die Regionalkonferenz wird als Beteiligung dargestellt. Doch tatsächlich haben Bürger:innen überhaupt keinen echten Einfluss. Am Ende entscheidet der Bundestag über den Standort für das Endlager.
- Die Untersuchungen der Bundesgesellschaft für Endlagerung mbH sind nicht transparent genug. Die Bevölkerung erhält nur dann einen Einblick, wenn diese Zwischenergebnisse oder Standortvorschläge veröffentlicht.
- Das Verfahren ist so aufwändig, dass eine wahre Beteiligung gar nicht funktionieren kann.
- Es gibt bessere Möglichkeiten als die Regionalkonferenz, die Endlagersuche zu begleiten: Es braucht eine unabhängige Stimme von außen, die den staatlichen Akteuren kritisch auf die Finger schaut. Und es braucht Demonstrationen und Proteste. Nur wer laut ist, wird gehört.

Sie sind darum vor allem gegen folgende Forderungen anderer Gruppen:

- Sie finden es falsch, Geld zu fordern: egal ob als Kompensation für ein Endlager, oder für das Ehrenamt. Sicherheit ist viel wichtiger als die wirtschaftliche Entwicklung der Region und aus Ihrer Sicht ist ein sicheres Endlager nicht möglich. Und wenn man sich ein Ehrenamt bezahlen lässt, kann man nicht mehr unabhängig sein und sich selbst eine Meinung bilden.
- Es ist nicht möglich, bei den Regionalkonferenzen die Interessen der Menschen einzubringen! Am Ende entscheidet der Bundestag, die Untersuchungen sind nicht transparent und die Menschen werden nicht ausreichend informiert.



ROLLE

Torben Schimansky

Student

GRUPPE

**Bürgerinitiative
„Fake-Beteiligung –
nicht mit uns!“**



Nachdem bekannt wurde, dass Mitthausen weiterhin als Standort für ein Endlager in Frage kommt, haben Sie mit etwa 15 Menschen die Bürgerinitiative „Fake-Beteiligung – nicht mit uns!“ gegründet. Mit Sicherheit ist ein Endlager tief unter der Erde in Deutschland die beste Option. Doch dieses Suchverfahren schafft es nicht, die Menschen mitzunehmen.

Sie selbst kommen aus Mitthausen, sind inzwischen zum Studium weggezogen. Insofern interessieren Sie sich sehr dafür, was in Ihrem Heimatort passiert. Und dieses falsche Verfahren darf man nicht unterstützen! Das Gesetz verspricht zwar Transparenz, doch in der Realität sieht es völlig anders aus: Die Bundesgesellschaft für Endlagerung mbH muss nur alle paar Jahre Einblicke in ihre Untersuchungen geben. Wie sollen Bürger:innen da in der Lage sein, die Arbeiten nachzuvollziehen? Dieses intransparente Verfahren dürfen wir nicht unterstützen und uns darum nicht an der Regionalkonferenz beteiligen!

Ihre Position

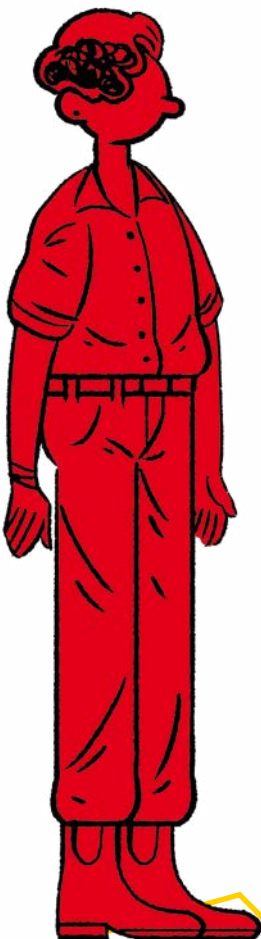
Sie sind gegen eine Beteiligung an der Regionalkonferenz. Das Verfahren zur Suche nach einem Endlager lehnen Sie ab. Durch die Beteiligung an der Regionalkonferenz würden Sie das Verfahren bestätigen. Sie jedoch wollen deutlich machen, dass die Suche nach einem Endlager so nicht funktionieren kann.

Ihre Argumente gegen eine Beteiligung:

- Die Regionalkonferenz wird als Beteiligung dargestellt. Doch tatsächlich haben Bürger:innen überhaupt keinen echten Einfluss. Am Ende entscheidet der Bundestag über den Standort für das Endlager.
- Die Untersuchungen der Bundesgesellschaft für Endlagerung mbH sind nicht transparent genug. Die Bevölkerung erhält nur dann einen Einblick, wenn diese Zwischenergebnisse oder Standortvorschläge veröffentlicht.
- Das Verfahren ist so aufwändig, dass eine wahre Beteiligung gar nicht funktionieren kann.
- Es gibt bessere Möglichkeiten als die Regionalkonferenz, die Endlagersuche zu begleiten: Es braucht eine unabhängige Stimme von außen, die den staatlichen Akteuren kritisch auf die Finger schaut. Und es braucht Demonstrationen und Proteste. Nur wer laut ist, wird gehört.

Sie sind darum vor allem gegen folgende Forderungen anderer Gruppen:

- Sie finden es falsch, Geld zu fordern: egal ob als Kompensation für ein Endlager, oder für das Ehrenamt. Sicherheit ist viel wichtiger als die wirtschaftliche Entwicklung der Region und aus Ihrer Sicht ist ein sicheres Endlager nicht möglich. Und wenn man sich ein Ehrenamt bezahlen lässt, kann man nicht mehr unabhängig sein und sich selbst eine Meinung bilden.
- Es ist nicht möglich, bei den Regionalkonferenzen die Interessen der Menschen einzubringen! Am Ende entscheidet der Bundestag, die Untersuchungen sind nicht transparent und die Menschen werden nicht ausreichend informiert.

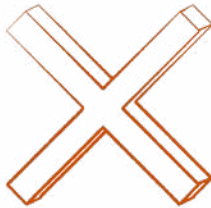


ROLLE

Oliver Schein Ingenieur

GRUPPE

**Bürgerinitiative
„Fake-Beteiligung –
nicht mit uns!“**



Nachdem bekannt wurde, dass Mitthausen weiterhin als Standort für ein Endlager in Frage kommt, haben Sie mit etwa 15 Menschen die Bürgerinitiative „Fake-Beteiligung – nicht mit uns!“ gegründet. Mit Sicherheit ist ein Endlager tief unter der Erde in Deutschland die beste Option. Doch dieses Suchverfahren schafft es nicht, die Menschen mitzunehmen.

Sie selbst sind entsetzt über das Suchverfahren und die Beteiligung. Als Ingenieur wissen Sie, wie lange die Planungen für solcherlei Großprojekte dauern. Laut Gesetz soll der bestmögliche Standort gefunden und die Bevölkerung dabei umfassend beteiligt werden. Das kann gar nicht funktionieren! Das Suchverfahren ist so aufwändig, da kann man nicht noch jahrzehntelang die Bevölkerung beteiligen. Die Beteiligung ist nur ein leeres Versprechen. Darauf dürfen wir nicht hereinfallen!

Ihre Position

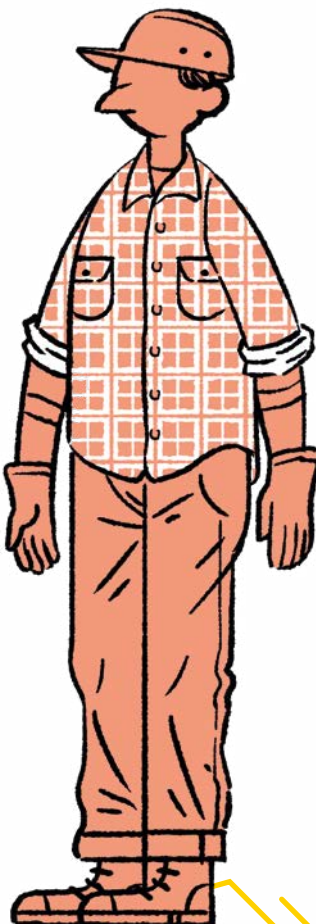
Sie sind gegen eine Beteiligung an der Regionalkonferenz. Das Verfahren zur Suche nach einem Endlager lehnen Sie ab. Durch die Beteiligung an der Regionalkonferenz würden Sie das Verfahren bestätigen. Sie jedoch wollen deutlich machen, dass die Suche nach einem Endlager so nicht funktionieren kann.

Ihre Argumente gegen eine Beteiligung:

- Die Regionalkonferenz wird als Beteiligung dargestellt. Doch tatsächlich haben Bürger:innen überhaupt keinen echten Einfluss. Am Ende entscheidet der Bundestag über den Standort für das Endlager.
- Die Untersuchungen der Bundesgesellschaft für Endlagerung mbH sind nicht transparent genug. Die Bevölkerung erhält nur dann einen Einblick, wenn diese Zwischenergebnisse oder Standortvorschläge veröffentlicht.
- Das Verfahren ist so aufwändig, dass eine wahre Beteiligung gar nicht funktionieren kann.
- Es gibt bessere Möglichkeiten als die Regionalkonferenz, die Endlagersuche zu begleiten: Es braucht eine unabhängige Stimme von außen, die den staatlichen Akteuren kritisch auf die Finger schaut. Und es braucht Demonstrationen und Proteste. Nur wer laut ist, wird gehört.

Sie sind darum vor allem gegen folgende Forderungen anderer Gruppen:

- Sie finden es falsch, Geld zu fordern: egal ob als Kompensation für ein Endlager, oder für das Ehrenamt. Sicherheit ist viel wichtiger als die wirtschaftliche Entwicklung der Region und aus Ihrer Sicht ist ein sicheres Endlager nicht möglich. Und wenn man sich ein Ehrenamt bezahlen lässt, kann man nicht mehr unabhängig sein und sich selbst eine Meinung bilden.
- Es ist nicht möglich, bei den Regionalkonferenzen die Interessen der Menschen einzubringen! Am Ende entscheidet der Bundestag, die Untersuchungen sind nicht transparent und die Menschen werden nicht ausreichend informiert.



ROLLE

Mehreen Jabbar Mansour „Umweltschutz-Initiative“ (UI)

GRUPPE

Zusammenschluss von Umwelt- und Klimagruppen



Nachdem bekannt wurde, dass Mitthausen weiterhin als Standort für ein Endlager in Frage kommt, haben sich verschiedene Umwelt- und Klimagruppen aus Mitthausen zusammengeschlossen. Jahrzehntlang haben Sie gegen Atomkraft demonstriert, und das erfolgreich. Der Atomausstieg ist geschafft – was bleibt sind die hochradioaktiven Abfälle, die Jahrtausende eine Gefahr für Mensch und Umwelt sein werden. Wir brauchen ein sicheres Endlager und darum auch dieses Suchverfahren!

Ihre Ortsgruppe des Vereins „Umweltschutz-Initiative“ ist seit langem fester Bestandteil der Mitthausener Zivilgesellschaft. Ihnen selbst ist es vor allem wichtig, dass der Staat die Bürger:innen darin unterstützt, sich zu beteiligen. Beteiligung erfordert Information, Zeit und Geld. Um die Untersuchungsergebnisse der Bundesgesellschaft für Endlagerung nachzuvollziehen muss man sich intensiv mit den Berichten und den dazugehörigen Daten auseinandersetzen. Dafür müssen Sie viel Zeit investieren, an Sitzungen teilnehmen, ggf. Reisen auf sich nehmen etc. Darum benötigen Menschen, die sich ehrenamtlich engagieren eine angemessene finanzielle Entschädigung.

Ihre Position

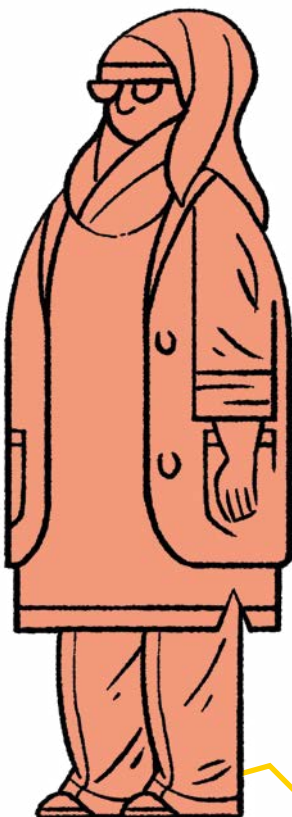
Es ist unser aller Verantwortung, ein Endlager zu finden, das tatsächlich sicher ist. Es ist allerdings wichtig, den staatlichen Akteuren auf die Finger zu schauen und sich eine eigene Meinung zu bilden: Es ist für Sie wesentlich, dass das Verfahren eine wahre Beteiligung ermöglicht und transparent abläuft. Aber kann das gelingen?

Ihre Argumente für und gegen Beteiligung:

- Sie sind unschlüssig, ob Sie sich bei der Regionalkonferenz beteiligen wollen, oder lieber die Suche als kritischer Beobachter von außen begleiten wollen, denn:
- Den Politiker:innen und der Wirtschaft darf man nicht blind vertrauen. Die Menschen müssen die Sucharbeiten überprüfen können. Durch ein Engagement bei der Regionalkonferenz können Sie den staatlichen Akteuren kritisch auf die Finger schauen.
- Der Staat muss jedoch ermöglichen, dass die Menschen sich wirklich beteiligen können. Umso wichtiger ist Ihnen, dass Ihre unten genannten Ideen in der Regionalkonferenz tatsächlich umgesetzt werden. Wenn das nicht möglich ist, würden Sie sich nicht einbringen.

Ihre Forderungen für die Regionalkonferenz:

- **Geld für das Ehrenamt:** Die Regionalkonferenz hat umfangreiche Rechte bei der Endlagersuche, z. B. kann sie die Suchergebnisse der Bundesgesellschaft für Endlagerung mbH überprüfen lassen. Für solche Gutachten bekommt die Regionalkonferenz auch Geld zur Verfügung gestellt. Aber was ist mit den Menschen, die sich ehrenamtlich engagieren? Das ist sehr aufwändig, und so muss zusätzlich jede:r, der sich bei der Suche einbringt, eine ausreichende Entschädigung bekommen, um diese Arbeit leisten zu können.
- **Jugend-Quote (= Mindestanzahl) im Vertretungskreis** Das Endlager wird vor allem die jungen Menschen betreffen, deren noch ungeborene Kinder in einigen Jahrzehnten das Endlager bauen werden. Darum müssen sie schon jetzt besonders eingebunden werden. Eine Quote könnte regeln, wie viele junge Menschen im Vertretungskreis der Regionalkonferenz sein sollen (z.B. „mindestens drei Mitglieder des Vertretungskreises müssen jünger als 25 Jahre alt sein“).
- **Umweltschutz:** Nicht nur die bestmögliche Geologie ist wichtig, auch die Umwelt muss bei der Auswahl eines Endlagerstandorts geschützt werden: Im Osten von Mitthausen gibt es ein Naturschutzgebiet: Das Endlager darf auf keinen Fall in dessen Nähe entstehen!



ROLLE

Juliusz Pawlak

Mitglied von „Jugend für Klimaschutz“

GRUPPE

**Zusammenschluss
von Umwelt-
und Klimagruppen**



Nachdem bekannt wurde, dass Mitthausen weiterhin als Standort für ein Endlager in Frage kommt, haben sich verschiedene Umwelt- und Klimagruppen aus Mitthausen zusammengeschlossen. Jahrzehntlang haben Sie gegen Atomkraft demonstriert, und das erfolgreich. Der Atomausstieg ist geschafft – was bleibt sind die hochradioaktiven Abfälle, die Jahrtausende eine Gefahr für Mensch und Umwelt sein werden. Wir brauchen ein sicheres Endlager und darum auch dieses Suchverfahren!

Sie sind engagiertes Mitglied der Mitthausener Ortsgruppe von „Jugend für Klimaschutz“. Ihnen selbst ist es wichtig, vor allem junge Menschen zum Engagement bei der Regionalkonferenz zu bewegen. Wenn das Endlager gebaut wird, werden die Jugendlichen, die heute zur Schule gehen, fest im Berufsleben stehen und selbst Kinder haben. Sie werden diejenigen sein, die am Bau und der Einlagerung der Abfälle mitwirken. Darum sollte man sich als junger Mensch jetzt einmischen!

Ihre Position

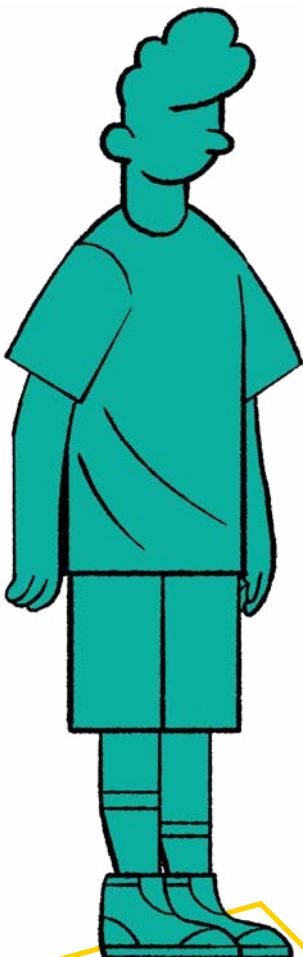
Es ist unser aller Verantwortung, ein Endlager zu finden, das tatsächlich sicher ist. Es ist allerdings wichtig, den staatlichen Akteuren auf die Finger zu schauen und sich eine eigene Meinung zu bilden: Es ist für Sie wesentlich, dass das Verfahren eine wahre Beteiligung ermöglicht und transparent abläuft. Aber kann das gelingen?

Ihre Argumente für und gegen Beteiligung:

- Sie sind unschlüssig, ob Sie sich bei der Regionalkonferenz beteiligen wollen, oder lieber die Suche als kritischer Beobachter von außen begleiten wollen, denn:
- Den Politiker:innen und der Wirtschaft darf man nicht blind vertrauen. Die Menschen müssen die Sucharbeiten überprüfen können. Durch ein Engagement bei der Regionalkonferenz können Sie den staatlichen Akteuren kritisch auf die Finger schauen.
- Der Staat muss jedoch ermöglichen, dass die Menschen sich wirklich beteiligen können. Umso wichtiger ist Ihnen, dass Ihre unten genannten Ideen in der Regionalkonferenz tatsächlich umgesetzt werden. Wenn das nicht möglich ist, würden Sie sich nicht einbringen.

Ihre Forderungen für die Regionalkonferenz:

- **Geld für das Ehrenamt:** Die Regionalkonferenz hat umfangreiche Rechte bei der Endlagersuche, z. B. kann sie die Suchergebnisse der Bundesgesellschaft für Endlagerung mbH überprüfen lassen. Für solche Gutachten bekommt die Regionalkonferenz auch Geld zur Verfügung gestellt. Aber was ist mit den Menschen, die sich ehrenamtlich engagieren? Das ist sehr aufwändig, und so muss zusätzlich jede:r, der sich bei der Suche einbringt, eine ausreichende Entschädigung bekommen, um diese Arbeit leisten zu können.
- **Jugend-Quote (= Mindestanzahl) im Vertretungskreis** Das Endlager wird vor allem die jungen Menschen betreffen, deren noch ungeborene Kinder in einigen Jahrzehnten das Endlager bauen werden. Darum müssen sie schon jetzt besonders eingebunden werden. Eine Quote könnte regeln, wie viele junge Menschen im Vertretungskreis der Regionalkonferenz sein sollen (z.B. „mindestens drei Mitglieder des Vertretungskreises müssen jünger als 25 Jahre alt sein“).
- **Umweltschutz:** Nicht nur die bestmögliche Geologie ist wichtig, auch die Umwelt muss bei der Auswahl eines Endlagerstandorts geschützt werden: Im Osten von Mitthausen gibt es ein Naturschutzgebiet: Das Endlager darf auf keinen Fall in dessen Nähe entstehen!



ROLLE

Sigrid Seidler

Mitglied des Vereins „Umweltschutz Mitthausen“

GRUPPE

**Zusammenschluss
von Umwelt-
und Klimagruppen**



Nachdem bekannt wurde, dass Mitthausen weiterhin als Standort für ein Endlager in Frage kommt, haben sich verschiedene Umwelt- und Klimagruppen aus Mitthausen zusammengeschlossen. Jahrzehntlang haben Sie gegen Atomkraft demonstriert, und das erfolgreich. Der Atomausstieg ist geschafft – was bleibt sind die hochradioaktiven Abfälle, die Jahrtausende eine Gefahr für Mensch und Umwelt sein werden. Wir brauchen ein sicheres Endlager und darum auch dieses Suchverfahren!

Sie sind engagiertes Mitglied des Vereins „Umweltschutz Mitthausen“. Sie selbst würden sich bei der Regionalkonferenz vor allem dafür einsetzen, dass das Verfahren auch tatsächlich transparent abläuft. Für Sie ist es wesentlich, dass die Menschen alle geologischen Daten einsehen können, die die Bundesgesellschaft für Endlagerung mbH in ihren Untersuchungen berücksichtigt. Die Bürger:innen müssen in der Lage sein, die Entscheidungen für oder gegen einen Endlagerstandort nachzuvollziehen! Sonst werden sie dem Verfahren nicht vertrauen können. Sie möchten die Regionalkonferenz nutzen, um diese kritische Kontrolle einzufordern.

Ihre Position

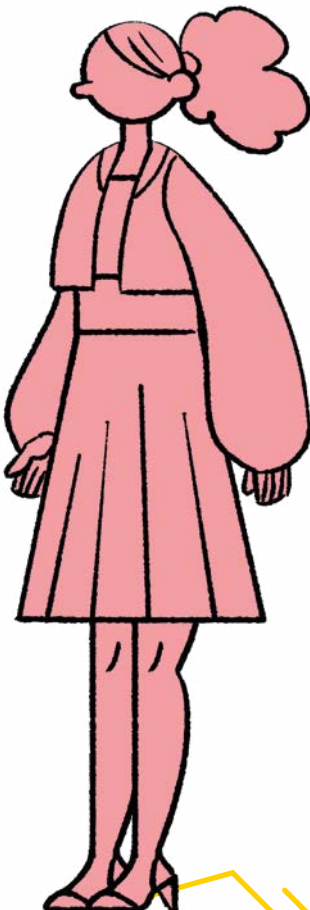
Es ist unser aller Verantwortung, ein Endlager zu finden, das tatsächlich sicher ist. Es ist allerdings wichtig, den staatlichen Akteuren auf die Finger zu schauen und sich eine eigene Meinung zu bilden: Es ist für Sie wesentlich, dass das Verfahren eine wahre Beteiligung ermöglicht und transparent abläuft. Aber kann das gelingen?

Ihre Argumente für und gegen Beteiligung:

- Sie sind unschlüssig, ob Sie sich bei der Regionalkonferenz beteiligen wollen, oder lieber die Suche als kritischer Beobachter von außen begleiten wollen, denn:
- Den Politiker:innen und der Wirtschaft darf man nicht blind vertrauen. Die Menschen müssen die Sucharbeiten überprüfen können. Durch ein Engagement bei der Regionalkonferenz können Sie den staatlichen Akteuren kritisch auf die Finger schauen.
- Der Staat muss jedoch ermöglichen, dass die Menschen sich wirklich beteiligen können. Umso wichtiger ist Ihnen, dass Ihre unten genannten Ideen in der Regionalkonferenz tatsächlich umgesetzt werden. Wenn das nicht möglich ist, würden Sie sich nicht einbringen.

Ihre Forderungen für die Regionalkonferenz:

- **Geld für das Ehrenamt:** Die Regionalkonferenz hat umfangreiche Rechte bei der Endlagersuche, z. B. kann sie die Suchergebnisse der Bundesgesellschaft für Endlagerung mbH überprüfen lassen. Für solche Gutachten bekommt die Regionalkonferenz auch Geld zur Verfügung gestellt. Aber was ist mit den Menschen, die sich ehrenamtlich engagieren? Das ist sehr aufwändig, und so muss zusätzlich jede:r, der sich bei der Suche einbringt, eine ausreichende Entschädigung bekommen, um diese Arbeit leisten zu können.
- **Jugend-Quote (= Mindestanzahl) im Vertretungskreis** Das Endlager wird vor allem die jungen Menschen betreffen, deren noch ungeborene Kinder in einigen Jahrzehnten das Endlager bauen werden. Darum müssen sie schon jetzt besonders eingebunden werden. Eine Quote könnte regeln, wie viele junge Menschen im Vertretungskreis der Regionalkonferenz sein sollen (z.B. „mindestens drei Mitglieder des Vertretungskreises müssen jünger als 25 Jahre alt sein“).
- **Umweltschutz:** Nicht nur die bestmögliche Geologie ist wichtig, auch die Umwelt muss bei der Auswahl eines Endlagerstandorts geschützt werden: Im Osten von Mitthausen gibt es ein Naturschutzgebiet: Das Endlager darf auf keinen Fall in dessen Nähe entstehen!



ROLLE

Thomas Laube

Bürgermeister

GRUPPE

**Vertreter:innen der
Gemeinde Mitthausen**



Sie sind Bürgermeister von Mitthausen und haben die Bürger:innen der Stadt zum „Bürgerdialog Mitthausen“ eingeladen. Sie finden die Endlagersuche gut und richtig und glauben, dass es möglich ist, einen geeigneten Standort für ein Endlager zu finden. Darum unterstützen Sie die Endlagersuche und wollen sich an der Regionalkonferenz beteiligen. Sie ist für Sie eine gute Möglichkeit, sich einzumischen.

Persönlich glauben Sie, dass die meisten Bürger:innen ein Endlager in Ihrem Ort ablehnen. Aus diesem Grund möchten Sie dafür eintreten, dass das Endlager auf keinen Fall nach Mitthausen kommt. Auch beim „Bürgerdialog Mitthausen“ werden Sie argumentieren, dass eine Beteiligung bei der Regionalkonferenz wichtig ist, um das Endlager zu verhindern. Sie wollen ein eigenes geologisches Gutachten in Auftrag geben, dass die Eignung der Gesteinsschichten unter Mitthausen unabhängig überprüft.

Ihre Position

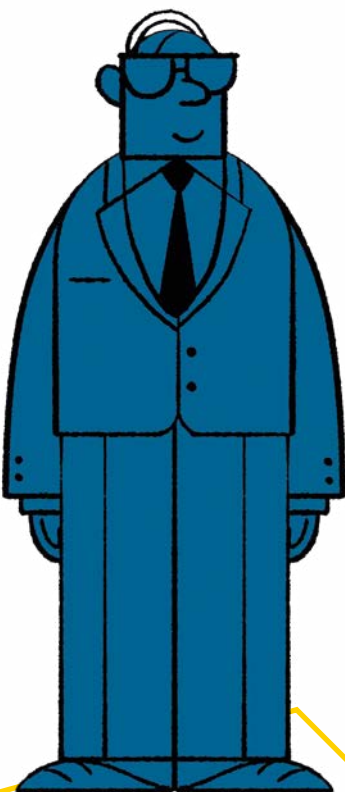
Für die Gemeinde bietet die Regionalkonferenz die Chance, eigene Interessen in das Verfahren einzubringen. Außerdem können hier alle Menschen gehört werden. Darum finden Sie eine Beteiligung an der Regionalkonferenz sehr wichtig.

Ihre Argumente für eine Beteiligung:

- Wir brauchen ein Endlager, die Abfälle sind schließlich da und müssen sicher entsorgt werden. Das Verfahren der Endlagersuche ist gut: wissenschaftliche Kriterien entscheiden über den besten Standort; das Ziel ist die bestmögliche Sicherheit. Außerdem werden die Menschen umfassend informiert und können sich einbringen.
- Von allen Orten der Region würde Mitthausen am stärksten von einem Endlager betroffen sein; schließlich liegt die geeignete Gesteinsschicht direkt unterhalb der Gemeinde. Darum müssen sich auch viele Menschen aus Mitthausen in der Regionalkonferenz einbringen – um die Interessen von Mitthausen zu vertreten, im Zweifelsfall auch gegen die Interessen anderer Gemeinden der Region!
- Ihnen ist es wichtig, dass keine Konflikte in der Gemeinde entstehen. Sie möchten, dass alle Menschen gehört werden – nur dann werden sie möglicherweise ein Endlager in Mitthausen akzeptieren können. Bei der Regionalkonferenz können alle zu Wort kommen!

Ihre Forderungen für die Regionalkonferenz:

- **Gutachten:** Als Teil des Vertretungskreises der zukünftigen Regionalkonferenz können Sie die Arbeiten der Bundesgesellschaft für Endlagerung mbH überprüfen lassen. Ein Gutachten kann zeigen, dass die Gesteinsschichten unter Mitthausen für ein Endlager nicht geeignet sind.
- **Kompensationszahlungen:** Die Gemeinde ist bereits durch die zahlreichen Windkraftanlagen sehr belastet. Wenn das Endlager nach Mitthausen kommt, würde dies die Menschen zusätzlich sehr beunruhigen. Doch die Menschen sollen auch weiterhin gerne in Mitthausen leben. Darum wollen Sie sich bei der Regionalkonferenz dafür einsetzen, dass es Geld geben muss, um das Leben in der Gemeinde Mitthausen für die Menschen schöner zu machen. Und Mitthausen muss deutlich mehr Geld bekommen, als die anderen Orte der Region, schließlich läge das Endlager unmittelbar unter der Gemeinde.



ROLLE

Nora Brzenska

Mitglied des Stadtrates

GRUPPE

Vertreter:innen der Gemeinde Mitthausen



Sie sind Mitglied des Stadtrats von Mitthausen. Sie finden die Endlagersuche gut und richtig und glauben, dass es möglich ist, einen geeigneten Standort für ein Endlager zu finden. Darum unterstützen Sie die Endlagersuche und wollen sich an der Regionalkonferenz beteiligen. Sie ist für Sie eine gute Möglichkeit, sich einzumischen.

Persönlich meinen Sie, dass die Region aus dem Verfahren fallen sollte, weil sie bereits durch andere große Infrastrukturprojekte belastet ist. So gibt es auf den Hügeln ausgedehnte Windparks, die für Streit und Diskussionen in der Bevölkerung gesorgt haben. Solche Unruhen möchten Sie nicht noch einmal in Ihrer Gemeinde haben! Neben geologischen Kriterien müssten bei der Festlegung eines Endlagerstandortes doch bereits bestehende Belastungen der Region berücksichtigt werden! Die Regionalkonferenz möchten Sie nutzen, um dieses Argument im Suchverfahren einzubringen.

Ihre Position

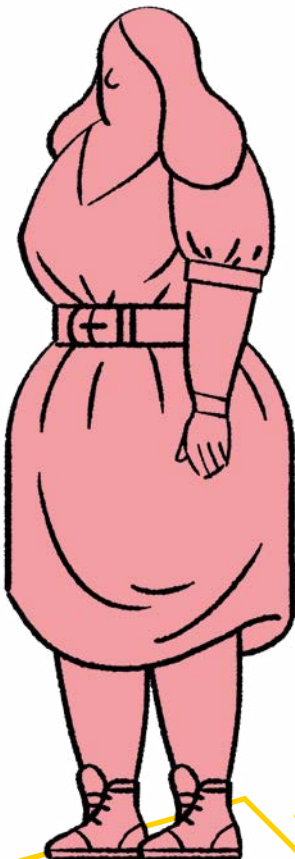
Für die Gemeinde bietet die Regionalkonferenz die Chance, eigene Interessen in das Verfahren einzubringen. Außerdem können hier alle Menschen gehört werden. Darum finden Sie eine Beteiligung an der Regionalkonferenz sehr wichtig.

Ihre Argumente für eine Beteiligung:

- Wir brauchen ein Endlager, die Abfälle sind schließlich da und müssen sicher entsorgt werden. Das Verfahren der Endlagersuche ist gut: wissenschaftliche Kriterien entscheiden über den besten Standort; das Ziel ist die bestmögliche Sicherheit. Außerdem werden die Menschen umfassend informiert und können sich einbringen.
- Von allen Orten der Region würde Mitthausen am stärksten von einem Endlager betroffen sein; schließlich liegt die geeignete Gesteinsschicht direkt unterhalb der Gemeinde. Darum müssen sich auch viele Menschen aus Mitthausen in der Regionalkonferenz einbringen – um die Interessen von Mitthausen zu vertreten, im Zweifelsfall auch gegen die Interessen anderer Gemeinden der Region!
- Ihnen ist es wichtig, dass keine Konflikte in der Gemeinde entstehen. Sie möchten, dass alle Menschen gehört werden – nur dann werden sie möglicherweise ein Endlager in Mitthausen akzeptieren können. Bei der Regionalkonferenz können alle zu Wort kommen!

Ihre Forderungen für die Regionalkonferenz:

- **Gutachten:** Als Teil des Vertretungskreises der zukünftigen Regionalkonferenz können Sie die Arbeiten der Bundesgesellschaft für Endlagerung mbH überprüfen lassen. Ein Gutachten kann zeigen, dass die Gesteinsschichten unter Mitthausen für ein Endlager nicht geeignet sind.
- **Kompensationszahlungen:** Die Gemeinde ist bereits durch die zahlreichen Windkraftanlagen sehr belastet. Wenn das Endlager nach Mitthausen kommt, würde dies die Menschen zusätzlich sehr beunruhigen. Doch die Menschen sollen auch weiterhin gerne in Mitthausen leben. Darum wollen Sie sich bei der Regionalkonferenz dafür einsetzen, dass es Geld geben muss, um das Leben in der Gemeinde Mitthausen für die Menschen schöner zu machen. Und Mitthausen muss deutlich mehr Geld bekommen, als die anderen Orte der Region, schließlich läge das Endlager unmittelbar unter der Gemeinde.



ROLLE

Tobias Kürschner Mitglied des Stadtrates

GRUPPE

**Vertreter:innen der
Gemeinde Mitthausen**



Sie vertreten die Gemeinde von Mitthausen und haben die Bürger:innen der Stadt zum „Bürgerdialog Mitthausen“ eingeladen. Sie finden die Endlagersuche gut und richtig und glauben, dass es möglich ist, einen geeigneten Standort für ein Endlager zu finden. Darum unterstützen Sie die Endlagersuche und wollen sich an der Regionalkonferenz beteiligen. Sie ist für Sie eine gute Möglichkeit, sich einzumischen.

Sie sind Mitglied des Stadtrats von Mitthausen. Ihnen persönlich ist es wichtig, unsinnigen Spekulationen etwas entgegen zu setzen. Es gibt ja Menschen, die behaupten, dass wer sich wehrt, zu dem wird das Endlager nicht kommen. Dieses Argument finden Sie falsch und sehr gefährlich: Schließlich wird das Endlager an dem Ort gebaut werden, der sich aufgrund seiner Geologie am besten eignet. Diesen Punkt wollen Sie in der Diskussion klarstellen!

Ihre Position

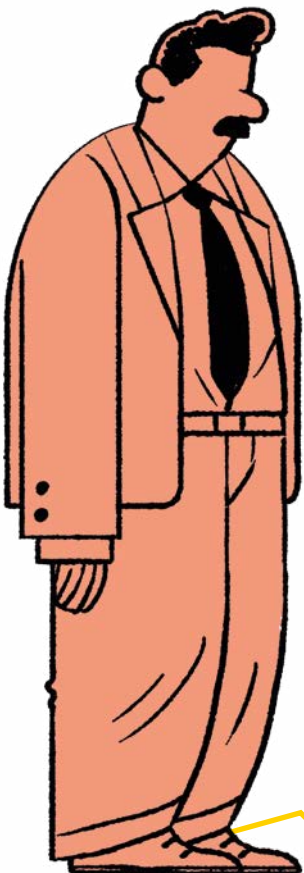
Für die Gemeinde bietet die Regionalkonferenz die Chance, eigene Interessen in das Verfahren einzubringen. Außerdem können hier alle Menschen gehört werden. Darum finden Sie eine Beteiligung an der Regionalkonferenz sehr wichtig.

Ihre Argumente für eine Beteiligung:

- Wir brauchen ein Endlager, die Abfälle sind schließlich da und müssen sicher entsorgt werden. Das Verfahren der Endlagersuche ist gut: wissenschaftliche Kriterien entscheiden über den besten Standort; das Ziel ist die bestmögliche Sicherheit. Außerdem werden die Menschen umfassend informiert und können sich einbringen.
- Von allen Orten der Region würde Mitthausen am stärksten von einem Endlager betroffen sein; schließlich liegt die geeignete Gesteinsschicht direkt unterhalb der Gemeinde. Darum müssen sich auch viele Menschen aus Mitthausen in der Regionalkonferenz einbringen – um die Interessen von Mitthausen zu vertreten, im Zweifelsfall auch gegen die Interessen anderer Gemeinden der Region!
- Ihnen ist es wichtig, dass keine Konflikte in der Gemeinde entstehen. Sie möchten, dass alle Menschen gehört werden – nur dann werden sie möglicherweise ein Endlager in Mitthausen akzeptieren können. Bei der Regionalkonferenz können alle zu Wort kommen!

Ihre Forderungen für die Regionalkonferenz:

- **Gutachten:** Als Teil des Vertretungskreises der zukünftigen Regionalkonferenz können Sie die Arbeiten der Bundesgesellschaft für Endlagerung mbH überprüfen lassen. Ein Gutachten kann zeigen, dass die Gesteinsschichten unter Mitthausen für ein Endlager nicht geeignet sind.
- **Kompensationszahlungen:** Die Gemeinde ist bereits durch die zahlreichen Windkraftanlagen sehr belastet. Wenn das Endlager nach Mitthausen kommt, würde dies die Menschen zusätzlich sehr beunruhigen. Doch die Menschen sollen auch weiterhin gerne in Mitthausen leben. Darum wollen Sie sich bei der Regionalkonferenz dafür einsetzen, dass es Geld geben muss, um das Leben in der Gemeinde Mitthausen für die Menschen schöner zu machen. Und Mitthausen muss deutlich mehr Geld bekommen, als die anderen Orte der Region, schließlich läge das Endlager unmittelbar unter der Gemeinde.



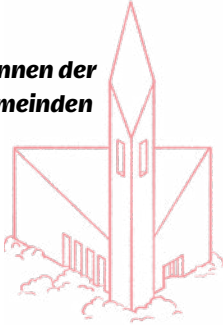
ROLLE

Philipp Kroschwald

Mitglied der Ökumenischen Jugendgemeinde

GRUPPE

Vertreter:innen der Kirchengemeinden



Nachdem bekannt wurde, dass Mitthausen weiterhin als Standort für ein Endlager in Frage kommt, haben sich Menschen aus verschiedenen Kirchengemeinden aus Mitthausen zusammengeschlossen. Sie sind froh über den Ausstieg aus der Atomkraft in Deutschland. Als gläubiger Mensch haben Sie die Atomkraft immer als gefährlich kritisiert. Sie sind überzeugt, dass wir – zum Schutz der Schöpfung – verpflichtet sind, verantwortungsvoll mit den Abfällen umzugehen. Verantwortung bedeutet für Sie, sich konstruktiv bei der Regionalkonferenz zu beteiligen.

Sie sind 16 Jahre alt und Mitglied der Ökumenischen Jugendgemeinde von Mitthausen. In Mitthausen spielt die Kirche durchaus eine wichtige Rolle im Alltag der Menschen. Ihnen selbst ist es wichtig, vor allem junge Menschen zum Engagement bei der Regionalkonferenz zu bewegen. Wenn das Endlager gebaut wird, werden die Jugendlichen, die heute zur Schule gehen, fest im Berufsleben stehen und selbst Kinder haben. Sie werden diejenigen sein, die am Bau und der Einlagerung der Abfälle mitwirken. Darum sollte man sich als junger Mensch jetzt einmischen!

Ihre Position

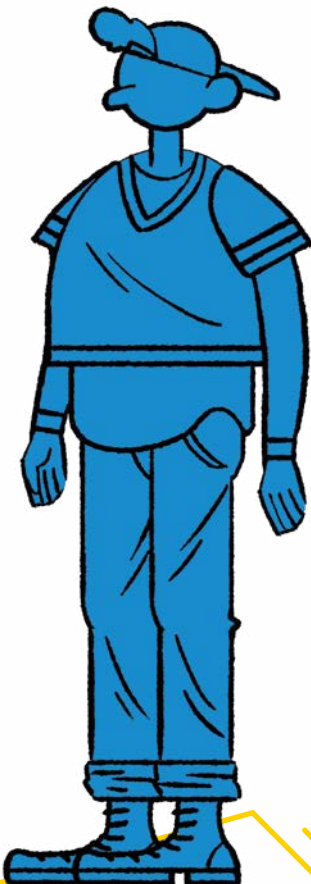
Sie möchten die Regionalkonferenz nutzen, um die Endlagersuche kritisch zu begleiten. Dies ist sehr wichtig, um ein Endlager zu finden, das wirklich sicher ist und so Mensch und Umwelt vor den gefährlichen Abfällen zu schützen.

Ihre Argumente für eine Beteiligung

- Die Verantwortung für die Entsorgung der Abfälle muss die gesamte Gesellschaft übernehmen – wir müssen uns daher nach unseren Möglichkeiten einbringen!
- Das Wichtigste ist die Sicherheit des Endlagers. Nur wenn der Standort für ein Endlager wirklich der bestmögliche ist, werden alle zukünftigen Menschen vor der gefährlichen Strahlung geschützt. Bei der Regionalkonferenz können wir uns dafür einsetzen, dass die Suche transparent abläuft und nachvollziehbar ist, wie die Bundesgesellschaft für Endlagerung mbH gearbeitet hat.

Ihre Forderungen für die Regionalkonferenz:

- **Jugend-Quote (= Mindestanzahl) im Vertretungskreis** Das Endlager wird vor allem die jungen Menschen betreffen, deren noch ungeborene Kinder in einigen Jahrzehnten das Endlager bauen werden. Darum müssen sie schon jetzt besonders eingebunden werden. Eine Quote könnte regeln, wie viele junge Menschen im Vertretungskreis der Regionalkonferenz sein sollen (z. B. „mindestens drei Mitglieder des Vertretungskreises müssen jünger als 25 Jahre alt sein“).
- **Geld für das Ehrenamt:** Die Regionalkonferenz hat umfangreiche Rechte bei der Endlagersuche, z. B. kann sie die Suchergebnisse der Bundesgesellschaft für Endlagerung mbH überprüfen lassen. Für solche Gutachten bekommt die Regionalkonferenz auch Geld zur Verfügung gestellt. Aber was ist mit den Menschen, die sich ehrenamtlich engagieren? Das ist sehr aufwändig, und so muss zusätzlich jede:r, der sich bei der Suche einbringt, eine ausreichende Entschädigung bekommen, um diese Arbeit leisten zu können.



ROLLE

Stefanie Zimmermann

Pastorin der Evangelischen Kirchengemeinde

GRUPPE

**Vertreter:innen der
Kirchengemeinden**



Nachdem bekannt wurde, dass Mitthausen weiterhin als Standort für ein Endlager in Frage kommt, haben sich Menschen aus verschiedenen Kirchengemeinden aus Mitthausen zusammengeschlossen. Sie sind froh über den Ausstieg aus der Atomkraft in Deutschland. Als gläubiger Mensch haben Sie die Atomkraft immer als gefährlich kritisiert. Sie sind überzeugt, dass wir – zum Schutz der Schöpfung – verpflichtet sind, verantwortungsvoll mit den Abfällen umzugehen. Verantwortung bedeutet für Sie, sich konstruktiv bei der Regionalkonferenz zu beteiligen.

Sie sind Pastorin der Evangelischen Kirchengemeinde von Mitthausen. Sie persönlich sind geprägt von den negativen Erfahrungen, die die Bevölkerung mit der Suche nach atomaren Endlagern in Deutschland gemacht hat. Trotz massiver Proteste aus der Bevölkerung hatte die Politik jahrzehntelang das Endlagerprojekt im Salzstock Gorleben vorangetrieben. Inzwischen ist klar, dass dieser Standort nicht als Endlager geeignet ist. Die Politiker:innen haben sich absolut verantwortungslos verhalten, warum sollte man ihnen also jetzt vertrauen? Wir brauchen ein sicheres Endlager! Wir als Bürger:innen müssen das Verfahren kritisch beobachten und begleiten.

Ihre Position

Sie möchten die Regionalkonferenz nutzen, um die Endlagersuche kritisch zu begleiten. Dies ist sehr wichtig, um ein Endlager zu finden, das wirklich sicher ist und so Mensch und Umwelt vor den gefährlichen Abfällen zu schützen.

Ihre Argumente für eine Beteiligung

- Die Verantwortung für die Entsorgung der Abfälle muss die gesamte Gesellschaft übernehmen – wir müssen uns daher nach unseren Möglichkeiten einbringen!
- Das Wichtigste ist die Sicherheit des Endlagers. Nur wenn der Standort für ein Endlager wirklich der bestmögliche ist, werden alle zukünftigen Menschen vor der gefährlichen Strahlung geschützt. Bei der Regionalkonferenz können wir uns dafür einsetzen, dass die Suche transparent abläuft und nachvollziehbar ist, wie die Bundesgesellschaft für Endlagerung mbH gearbeitet hat.

Ihre Forderungen für die Regionalkonferenz:

- **Jugend-Quote (= Mindestanzahl) im Vertretungskreis** Das Endlager wird vor allem die jungen Menschen betreffen, deren noch ungeborene Kinder in einigen Jahrzehnten das Endlager bauen werden. Darum müssen sie schon jetzt besonders eingebunden werden. Eine Quote könnte regeln, wie viele junge Menschen im Vertretungskreis der Regionalkonferenz sein sollen (z. B. „mindestens drei Mitglieder des Vertretungskreises müssen jünger als 25 Jahre alt sein“).
- **Geld für das Ehrenamt:** Die Regionalkonferenz hat umfangreiche Rechte bei der Endlagersuche, z. B. kann sie die Suchergebnisse der Bundesgesellschaft für Endlagerung mbH überprüfen lassen. Für solche Gutachten bekommt die Regionalkonferenz auch Geld zur Verfügung gestellt. Aber was ist mit den Menschen, die sich ehrenamtlich engagieren? Das ist sehr aufwändig, und so muss zusätzlich jede:r, der sich bei der Suche einbringt, eine ausreichende Entschädigung bekommen, um diese Arbeit leisten zu können.



ROLLE

Franz Auerbach

Mitglied des Gemeinderates der
Katholischen Kirchengemeinde

GRUPPE

**Vertreter:innen der
Kirchengemeinden**



Nachdem bekannt wurde, dass Mitthausen weiterhin als Standort für ein Endlager in Frage kommt, haben sich Menschen aus verschiedenen Kirchengemeinden aus Mitthausen zusammengeschlossen. Sie sind froh über den Ausstieg aus der Atomkraft in Deutschland. Als gläubiger Mensch haben Sie die Atomkraft immer als gefährlich kritisiert. Sie sind überzeugt, dass wir – zum Schutz der Schöpfung – verpflichtet sind, verantwortungsvoll mit den Abfällen umzugehen. Verantwortung bedeutet für Sie, sich konstruktiv bei der Regionalkonferenz zu beteiligen.

Sie sind Mitglied des Gemeinderates der Katholischen Kirchengemeinde von Mitthausen. Innerhalb der Kirchengemeinde können Sie bereits die Konflikte erkennen, die die Endlagerfrage in Mitthausen hervorruft. Sie möchten, dass die Endlagersuche den Frieden in der Stadt nicht gefährdet. Ihnen ist es darum wichtig, dass sich alle Menschen gehört fühlen. Die Regionalkonferenz bietet die Möglichkeit, dass verschiedene Interessensgruppen, miteinander in Austausch treten und hoffentlich zu einer Einigung kommen.

Ihre Position

Sie möchten die Regionalkonferenz nutzen, um die Endlagersuche kritisch zu begleiten. Dies ist sehr wichtig, um ein Endlager zu finden, das wirklich sicher ist und so Mensch und Umwelt vor den gefährlichen Abfällen zu schützen.

Ihre Argumente für eine Beteiligung

- Die Verantwortung für die Entsorgung der Abfälle muss die gesamte Gesellschaft übernehmen – wir müssen uns daher nach unseren Möglichkeiten einbringen!
- Das Wichtigste ist die Sicherheit des Endlagers. Nur wenn der Standort für ein Endlager wirklich der bestmögliche ist, werden alle zukünftigen Menschen vor der gefährlichen Strahlung geschützt. Bei der Regionalkonferenz können wir uns dafür einsetzen, dass die Suche transparent abläuft und nachvollziehbar ist, wie die Bundesgesellschaft für Endlagerung mbH gearbeitet hat.

Ihre Forderungen für die Regionalkonferenz:

- **Jugend-Quote (= Mindestanzahl) im Vertretungskreis** Das Endlager wird vor allem die jungen Menschen betreffen, deren noch ungeborene Kinder in einigen Jahrzehnten das Endlager bauen werden. Darum müssen sie schon jetzt besonders eingebunden werden. Eine Quote könnte regeln, wie viele junge Menschen im Vertretungskreis der Regionalkonferenz sein sollen (z. B. „mindestens drei Mitglieder des Vertretungskreises müssen jünger als 25 Jahre alt sein“).
- **Geld für das Ehrenamt:** Die Regionalkonferenz hat umfangreiche Rechte bei der Endlagersuche, z. B. kann sie die Suchergebnisse der Bundesgesellschaft für Endlagerung mbH überprüfen lassen. Für solche Gutachten bekommt die Regionalkonferenz auch Geld zur Verfügung gestellt. Aber was ist mit den Menschen, die sich ehrenamtlich engagieren? Das ist sehr aufwändig, und so muss zusätzlich jede:r, der sich bei der Suche einbringt, eine ausreichende Entschädigung bekommen, um diese Arbeit leisten zu können.



ROLLE

Günther Fiebiger

Vertreter des örtlichen Tourismus-Verbandes

GRUPPE

**Vertreter:innen aus
Wirtschaft und Tourismus**



Nachdem bekannt wurde, dass Mitthausen weiterhin als Standort für ein Endlager in Frage kommt, haben sich Vertreter:innen von verschiedenen Unternehmen aus Mitthausen zu einer Interessensgruppe zusammengeschlossen. Sie befürchten, dass die Wirtschaft und der Tourismus in der Region unter einem Endlager leiden könnten. Um dies zu verhindern wollen Sie Forderungen an die Politik stellen, um die Wirtschaft zu unterstützen.

Sie besitzen ein großes, gut besuchtes Hotel in Mitthausen und profitieren somit von dem regen Tourismus in der Region. Darüber hinaus setzen Sie sich als Vorsitzender des Tourismus-Verbandes vor allem für die Belange Ihrer Branche ein. Und haben Ideen entwickelt, wie auch der Tourismus von Mitthausen als Endlagerstandort profitieren könnte: Ein Informationszentrum für das Endlager sowie ein „Museum der Atomkraft“ soll entstehen – als attraktives Angebot für Tourist:innen und Einheimische.

Ihre Position

Für Sie ist die Regionalkonferenz eine Chance, die Interessen der Wirtschaft einzubringen. Sie möchten dafür sorgen, dass – sollte das Endlager tatsächlich nach Mitthausen kommen –, die Wirtschaft der Region davon profitieren würde.

Argumente für eine Beteiligung:

- Ein sicheres Endlager tief unter der Erde ist möglich. Darum sollten wir die Endlagersuche grundsätzlich unterstützen.
- Ob das Endlager nach Mitthausen kommt oder nicht, hängt von wissenschaftlichen Kriterien ab. Wir können wenig dagegen unternehmen. Aber wenn wir uns an der Regionalkonferenz beteiligen, können wir zumindest unsere Interessen einbringen.
- Möglicherweise wird die Wirtschaft der Region unter einem Endlager leiden. Es könnte sein, dass Menschen keine Lebensmittel der Region kaufen wollen oder, dass keine Tourist:innen mehr kommen. Daher benötigt die Region Hilfe – beispielsweise durch finanzielle Unterstützung für Unternehmen.

Ihre Forderungen für die Regionalkonferenz:

- **Kompensationszahlungen:** Sie möchten gerne Ihre Ideen für die Region einbringen: So könnte man z.B. ein „Museum der Atomkraft“ und ein Informationszentrum für das Endlager einrichten, das Tourist:innen anlocken würde. Hierfür braucht es Geld.
- **Förderung für Unternehmen:** Der Bau und Betrieb des Endlagers werden viele Jahrzehnte dauern. Es werden neue Straßen gebaut, Anlagen für die Anlieferung und Verpackung der Abfälle werden entstehen und ein Bergwerk errichtet. Die Aufträge für diese Arbeiten müssen Unternehmen aus der Region bekommen. Und sie müssen günstige Kredite erhalten, um in die entsprechende Technik investieren zu können.
- **Die Geologie ist am wichtigsten:** Ein sicherer Standort ist nur möglich, wenn man sich an der Geologie im Untergrund orientiert. Darum muss klar sein, dass andere Aspekte wie Naturschutzgebiete oder auch bereits vorhandene Belastungen z.B. durch Windkraftanlagen kein Argument gegen ein Endlager sind. Die Gesteine tief unter der Erde können die Abfälle sicher einschließen. Auch international ist man sich darüber einig, dass die Einlagerung tief unter der Erde die sicherste Variante ist. Auch in der Schweiz und in Finnland werden solche Endlager bereits geplant bzw. gebaut, und wir müssen auch in Deutschland daran festhalten.



ROLLE

Dr. Hibah Abida Naifeh

Mitarbeiterin von „RadioMed“

GRUPPE

**Vertreter:innen aus
Wirtschaft und Tourismus**



Nachdem bekannt wurde, dass Mitthausen weiterhin als Standort für ein Endlager in Frage kommt, haben sich Vertreter:innen von verschiedenen Unternehmen aus Mitthausen zu einer Interessensgruppe zusammengeschlossen. Sie befürchten, dass die Wirtschaft und der Tourismus in der Region unter einem Endlager leiden könnten. Um dies zu verhindern wollen Sie Forderungen an die Politik stellen, um die Wirtschaft zu unterstützen.

Sie sind promovierte Medizintechnikerin und arbeiten bei „RadioMed“, einem Unternehmen für Nuklearmedizin, das schwachradioaktive Stoffe in der Krebstherapie einsetzt. Sie kennen die Gefahren, die von den Abfällen ausgehen und haben Verständnis für die Angst vieler Menschen vor der Strahlung. Sie wissen allerdings auch, dass man auch im Alltag radioaktiver Strahlung ausgesetzt ist, bspw. durch einen Langstreckenflug oder Röntgenuntersuchungen. Worauf es ankommt ist der korrekte Umgang mit den strahlenden Stoffen! Sie sind überzeugt, dass die Endlagerung tief unter der Erde die Strahlung über einen ausreichend langen Zeitraum abschirmen kann. Bei der Regionalkonferenz möchten Sie sich auch einbringen, um „Angstmachern“ Ihre fachliche Expertise entgegen zu setzen.

Ihre Position

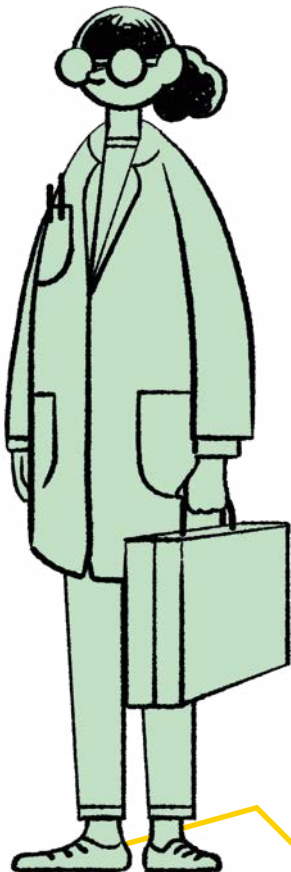
Für Sie ist die Regionalkonferenz eine Chance, die Interessen der Wirtschaft einzubringen. Sie möchten dafür sorgen, dass – sollte das Endlager tatsächlich nach Mitthausen kommen –, die Wirtschaft der Region davon profitieren würde.

Argumente für eine Beteiligung:

- Ein sicheres Endlager tief unter der Erde ist möglich. Darum sollten wir die Endlagersuche grundsätzlich unterstützen.
- Ob das Endlager nach Mitthausen kommt oder nicht, hängt von wissenschaftlichen Kriterien ab. Wir können wenig dagegen unternehmen. Aber wenn wir uns an der Regionalkonferenz beteiligen, können wir zumindest unsere Interessen einbringen.
- Möglicherweise wird die Wirtschaft der Region unter einem Endlager leiden. Es könnte sein, dass Menschen keine Lebensmittel der Region kaufen wollen oder, dass keine Tourist:innen mehr kommen. Daher benötigt die Region Hilfe – beispielsweise durch finanzielle Unterstützung für Unternehmen.

Ihre Forderungen für die Regionalkonferenz:

- **Kompensationszahlungen:** Sie möchten gerne Ihre Ideen für die Region einbringen: So könnte man z.B. ein „Museum der Atomkraft“ und ein Informationszentrum für das Endlager einrichten, das Tourist:innen anlocken würde. Hierfür braucht es Geld.
- **Förderung für Unternehmen:** Der Bau und Betrieb des Endlagers werden viele Jahrzehnte dauern. Es werden neue Straßen gebaut, Anlagen für die Anlieferung und Verpackung der Abfälle werden entstehen und ein Bergwerk errichtet. Die Aufträge für diese Arbeiten müssen Unternehmen aus der Region bekommen. Und sie müssen günstige Kredite erhalten, um in die entsprechende Technik investieren zu können.
- **Die Geologie ist am wichtigsten:** Ein sicherer Standort ist nur möglich, wenn man sich an der Geologie im Untergrund orientiert. Darum muss klar sein, dass andere Aspekte wie Naturschutzgebiete oder auch bereits vorhandene Belastungen z.B. durch Windkraftanlagen kein Argument gegen ein Endlager sind. Die Gesteine tief unter der Erde können die Abfälle sicher einschließen. Auch international ist man sich darüber einig, dass die Einlagerung tief unter der Erde die sicherste Variante ist. Auch in der Schweiz und in Finnland werden solche Endlager bereits geplant bzw. gebaut, und wir müssen auch in Deutschland daran festhalten.



ROLLE

Judith Lückerath

Geschäftsführerin von „SUN-Farm“

GRUPPE

**Vertreter:innen aus
Wirtschaft und Tourismus**



Nachdem bekannt wurde, dass Mitthausen weiterhin als Standort für ein Endlager in Frage kommt, haben sich Vertreter:innen von verschiedenen Unternehmen aus Mitthausen zu einer Interessensgruppe zusammengeschlossen. Sie befürchten, dass die Wirtschaft und der Tourismus in der Region unter einem Endlager leiden könnten. Um dies zu verhindern wollen Sie Forderungen an die Politik stellen, um die Wirtschaft zu unterstützen.

Sie sind Elektroingenieurin und Geschäftsführerin des Unternehmens „SUN-Farm“, das Solaranlagen für den privaten Gebrauch entwickelt, baut und im gesamten Landkreis vertreibt und installiert. Sie selbst sind begeistert von der Energiewende und verfolgen als Fachfrau interessiert die technischen Entwicklungen zur Erzeugung von Energie aus Sonne, Wind und Wasser. Auch sind Sie überzeugt, dass es technisch machbar ist, ein Endlager in tiefen Gesteinsschichten zu errichten! Darum möchten Sie die Endlagersuche gerne unterstützen. Und wer weiß, vielleicht könnten Sie auch in die Produktion von Bauteilen für das Endlager einsteigen.

Ihre Position

Für Sie ist die Regionalkonferenz eine Chance, die Interessen der Wirtschaft einzubringen. Sie möchten dafür sorgen, dass – sollte das Endlager tatsächlich nach Mitthausen kommen –, die Wirtschaft der Region davon profitieren würde.

Argumente für eine Beteiligung:

- Ein sicheres Endlager tief unter der Erde ist möglich. Darum sollten wir die Endlagersuche grundsätzlich unterstützen.
- Ob das Endlager nach Mitthausen kommt oder nicht, hängt von wissenschaftlichen Kriterien ab. Wir können wenig dagegen unternehmen. Aber wenn wir uns an der Regionalkonferenz beteiligen, können wir zumindest unsere Interessen einbringen.
- Möglicherweise wird die Wirtschaft der Region unter einem Endlager leiden. Es könnte sein, dass Menschen keine Lebensmittel der Region kaufen wollen oder, dass keine Tourist:innen mehr kommen. Daher benötigt die Region Hilfe – beispielsweise durch finanzielle Unterstützung für Unternehmen.

Ihre Forderungen für die Regionalkonferenz:

- **Kompensationszahlungen:** Sie möchten gerne Ihre Ideen für die Region einbringen: So könnte man z.B. ein „Museum der Atomkraft“ und ein Informationszentrum für das Endlager einrichten, das Tourist:innen anlocken würde. Hierfür braucht es Geld.
- **Förderung für Unternehmen:** Der Bau und Betrieb des Endlagers werden viele Jahrzehnte dauern. Es werden neue Straßen gebaut, Anlagen für die Anlieferung und Verpackung der Abfälle werden entstehen und ein Bergwerk errichtet. Die Aufträge für diese Arbeiten müssen Unternehmen aus der Region bekommen. Und sie müssen günstige Kredite erhalten, um in die entsprechende Technik investieren zu können.
- **Die Geologie ist am wichtigsten:** Ein sicherer Standort ist nur möglich, wenn man sich an der Geologie im Untergrund orientiert. Darum muss klar sein, dass andere Aspekte wie Naturschutzgebiete oder auch bereits vorhandene Belastungen z.B. durch Windkraftanlagen kein Argument gegen ein Endlager sind. Die Gesteine tief unter der Erde können die Abfälle sicher einschließen. Auch international ist man sich darüber einig, dass die Einlagerung tief unter der Erde die sicherste Variante ist. Auch in der Schweiz und in Finnland werden solche Endlager bereits geplant bzw. gebaut, und wir müssen auch in Deutschland daran festhalten.



ROLLE

Ulli Bock
Moderator

GRUPPE

Moderationsteam

Sie wurden von der Gemeinde Mitthausen engagiert, um die Veranstaltung „Bürgerdialog Mitthausen“ zu moderieren. Der „Bürgerdialog Mitthausen“ besteht aus einer Diskussionsrunde mit Abschlussstatements von jeder Gruppe und einer abschließenden Wahl.

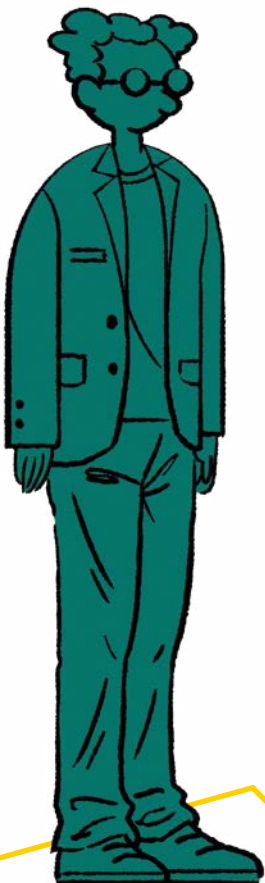
Sie arbeiten seit vielen Jahren für ein Unternehmen, das Dialogveranstaltungen entwickelt und moderiert. Sie sind es gewohnt, auch bei kontroversen Themen Brücken zu schlagen. Ihr Ziel ist es, für einen gelungenen Dialog zu sorgen. Sie selbst sind neutral und beziehen in der Diskussion keine Position. Vielmehr ist es Ihr Interesse, eine faire Diskussion zu ermöglichen.

Es wird sicherlich Menschen geben, die grundsätzlich über die Notwendigkeit eines Endlagers diskutieren wollen oder darüber, ob Mitthausen ein geeigneter Standort dafür ist. Das Thema Endlager ist sehr kontrovers und mit vielen Ängsten behaftet. Es ist wichtig, die Ängste ernst zu nehmen und zuzuhören. Ihre Aufgabe ist es aber auch, stets den Fokus auf das eigentliche Thema zu richten: **Es geht darum, dass sich die Menschen aus Mitthausen austauschen, ob sie sich bei der Endlagersuche beteiligen wollen und welche Forderungen sie einbringen möchten. Und am Ende werden die Personen gewählt, die die Gemeinde und ihre Interessen bei der Regionalkonferenz vertreten sollen.**

Ihre Aufgaben

Sie eröffnen und leiten die Versammlung, moderieren die Diskussion, holen am Ende die Abschlussstatements ein und führen eine Wahl durch. Zu den Diskussionspunkten finden Sie in Ihren Materialien weitere Hinweise. Bei der Leitung und Moderation der Veranstaltung halten Sie sich an den vorgegebenen Ablauf- und Zeitplan.

Sie sind heute zusammen mit eine:r Kolleg:in gekommen, um als Team die Veranstaltung zu leiten. Während der Strategiebesprechungen in den Gruppen sprechen Sie sich miteinander ab, wie Sie sich die Moderationsaufgaben gut aufteilen können. Die informellen Verhandlungen zwischen den Akteuren nutzen Sie, um Informationen einzuholen. Sie sollten herausfinden, welche Ziele die einzelnen Gruppen verfolgen und wie sie zu der Diskussionsfrage stehen. Nutzen Sie für Ihre eigene Übersicht den Vordruck in Ihren Materialien.



Ablaufplan

Phase	Beschreibung / Ihre Aufgaben
Diskussionsrunde (ca. 45 Minuten)	<p>Sie stellen sich vor, begrüßen die Teilnehmer:innen zum Bürgerdialog Mitthausen und nennen das Thema der Veranstaltung (1 Minute Zeit!).</p> <p>Das Thema der Diskussion lautet: Wollen wir uns bei der Endlagersuche beteiligen? Welche Ideen und Forderungen würden wir einbringen wollen? Wer soll die Gemeinde in der Regionalkonferenz vertreten?</p> <p>Damit alle wissen, wer an der heutigen Veranstaltung teilnimmt, nennen Sie kurz jede Gruppe beim Namen (2 Minuten Zeit!). Danach fordern Sie die Teilnehmer:innen auf, Ihre Meinung und Argumente in die Diskussion einzubringen. Nach 45 Minuten sollten Sie die Diskussion beenden.</p> <p>Beachten Sie bitte die „Tipps für eine gelungene Diskussion“.</p>
Vorbereitung der Abschlussstatements (ca. 10 Minuten)	<p>Die Teilnehmer:innen haben nun 10 Minuten Zeit, sich in Ihrer Gruppe zu beraten und ihre Abschlussstatements vorzubereiten.</p> <p>Eventuell hat sich ihre ursprüngliche Haltung durch die Diskussion verändert? Weisen Sie sie darauf hin, dass sie ihre Position auf ihrem Ablaufplan notieren können.</p> <p>In dem Abschlussstatement soll jede Gruppe folgende Fragen beantworten:</p> <ul style="list-style-type: none">■ Wird die Gruppe der Einladung zur Regionalkonferenz folgen? Warum oder warum nicht?■ Wäre die Gruppe bereit, eine Person für die Wahl für den Vertretungskreis der Regionalkonferenz zur Verfügung zu stellen? Warum, oder warum nicht? Welche Ideen und Forderungen würde diese Person einbringen wollen? <p>(Zur Erinnerung: Ein Vertretungskreis von bis zu 30 Personen nimmt die Aufgaben der Regionalkonferenz wahr. Er wird alle drei Jahre von der Vollversammlung gewählt.)</p>
Abschlussstatements und Wahl (ca. 15 Minuten)	<p>Jede Gruppe gibt in wenigen Sätzen (eine Minute!) ein Statement ab.</p> <p>Sie notieren die Personen, die sich zur Wahl stellen wollen und führen eine Wahl durch. Der Bürgermeister hatte vorgeschlagen, drei Personen aus Mitthausen ins Rennen zu schicken. Jede Einzelperson hat nun eine Stimme und kann damit eine Person wählen, die die Gemeinde im Vertretungskreis der Regionalkonferenz FünfstädteLand vertreten soll. Sie muss sich dabei nicht an die Meinung der anderen Gruppenmitglieder halten, sondern kann entscheiden, welche:r Kandidat:in sie oder ihn überzeugt hat.</p> <p>Sie rufen die Kandidat:innen auf und notieren die abgegebenen Stimmen. Zu Ende benennen Sie die drei Personen, die die meisten Stimmen auf sich vereinen konnten und wiederholen, welche Forderungen damit in die Regionalkonferenz getragen werden.</p> <p>Sie schließen die Veranstaltung und danken allen für Ihre Teilnahme.</p>

Tipps für eine gelungene Diskussion

Das Thema Endlagerung und Beteiligung hat in Mitthausen für Aufregung gesorgt, für viele ist es ein emotionales Thema und die heutige Sitzung die erste öffentliche Diskussion dazu. Stellen Sie sich also auf hitzige Debatten ein. Folgende Tipps können Ihnen helfen:

- Sicherlich wollen viele Gruppen auch darüber sprechen, ob sie für oder gegen ein Endlager in ihrer Region sind. Das ist jedoch nicht das Thema der Diskussion! **Weisen Sie immer wieder auf das Ziel der Veranstaltung hin:** Die Gemeinde sollte sich darüber austauschen, ob sie sich an der Regionalkonferenz beteiligen möchte, und welche Interessen und Forderungen sie in das Gremium einbringen wollen würde. Ziel ist es, drei Personen zu finden, die die Interessen der Gemeinde vertreten.
- **Behalten Sie die Zeit im Blick!** Machen Sie den Gruppen deutlich, wieviel Zeit für die Diskussion zur Verfügung steht und unterbrechen Sie einzelne Redner höflich, falls ihre Wortmeldungen sehr lange dauern. Wenn die vorgesehene Zeit von 45 Minuten für die Diskussion verstrichen ist, sollten Sie die Diskussion abbrechen. Bei den Abschlussstatements sollten Sie die Gruppen auf die Zeitvorgabe von einer Minute hinweisen und die Wahl zu Ende zügig durchführen.
- Führen Sie folgende Regel für Wortbeiträge ein: Wer etwas sagen möchte, hebt die Hand. Eine der Moderatorinnen führt eine Redeliste und ruft die Gruppen nacheinander auf. Wenn die Redeliste sehr lang wird, können Sie überlegen, ob Sie direkte Erwiderungen auf einzelne Redebeiträge zulassen.
- Es gibt sicherlich Personen, die sich weniger zu Wort melden als andere. Gehen Sie auf diese gezielt zu und fragen Sie sie nach ihrer Meinung. **Achten Sie darauf, dass alle einbezogen werden.**
- Sie sollten bereits vor der Diskussion **mögliche Argumente und Streitpunkte** kennen. Lesen Sie daher Ihre Unterlagen aufmerksam und nutzen Sie die Phase des informellen Austausches zwischen den einzelnen Gruppen, um selbst Informationen einzuholen. So sind Sie gut vorbereitet und bei einer einseitigen Diskussion auch in der Lage, vielfältige Perspektiven aufzuzeigen.

Übersicht der Interessensgruppen

Gruppen	Beteiligung, ja oder nein, und warum	Interessen / Forderungen für die Regionalkonferenz
Vertreter:innen der Gemeinde Mitthausen		
Vertreter:innen von Kirchengemeinden		
Vertreter:innen aus Wirtschaft und Tourismus		
Zusammenschluss von Umwelt- und Klimagruppen		
Bürgerinitiative „Endlager? Chancen nutzen!“		
Bürgerinitiative „Dialog für ein sicheres Mitthausen“		
Bürgerinitiative „Endlagersuche – nein danke!“		
Bürgerinitiative „Fake-Beteiligung – nicht mit uns!“		

ROLLE

Stefanie Meistersinger Moderatorin

GRUPPE

Moderationsteam

Sie wurden von der Gemeinde Mitthausen engagiert, um die Veranstaltung „Bürgerdialog Mitthausen“ zu moderieren. Der „Bürgerdialog Mitthausen“ besteht aus einer Diskussionsrunde mit Abschlussstatements von jeder Gruppe und einer abschließenden Wahl.

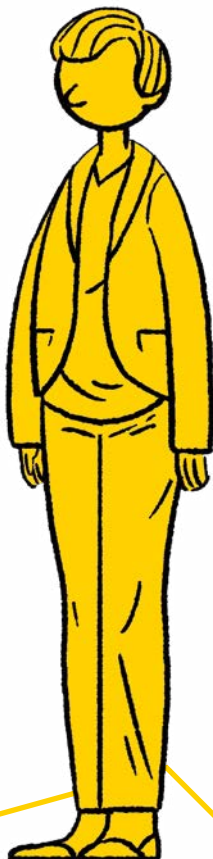
Sie arbeiten seit vielen Jahren für ein Unternehmen, das Dialogveranstaltungen entwickelt und moderiert. Sie sind es gewohnt, auch bei kontroversen Themen Brücken zu schlagen. Ihr Ziel ist es, für einen gelungenen Dialog zu sorgen. Sie selbst sind neutral und beziehen in der Diskussion keine Position. Vielmehr ist es Ihr Interesse, eine faire Diskussion zu ermöglichen.

Es wird sicherlich Menschen geben, die grundsätzlich über die Notwendigkeit eines Endlagers diskutieren wollen oder darüber, ob Mitthausen ein geeigneter Standort dafür ist. Das Thema Endlager ist sehr kontrovers und mit vielen Ängsten behaftet. Es ist wichtig, die Ängste ernst zu nehmen und zuzuhören. Ihre Aufgabe ist es aber auch, stets den Fokus auf das eigentliche Thema zu richten: **Es geht darum, dass sich die Menschen aus Mitthausen austauschen, ob sie sich bei der Endlagersuche beteiligen wollen und welche Forderungen sie einbringen möchten. Und am Ende werden die Personen gewählt, die die Gemeinde und ihre Interessen bei der Regionalkonferenz vertreten sollen.**

Ihre Aufgaben

Sie eröffnen und leiten die Versammlung, moderieren die Diskussion, holen am Ende die Abschlussstatements ein und führen eine Wahl durch. Zu den Diskussionspunkten finden Sie in Ihren Materialien weitere Hinweise. Bei der Leitung und Moderation der Veranstaltung halten Sie sich an den vorgegebenen Ablauf- und Zeitplan.

Sie sind heute zusammen mit eine:r Kolleg:in gekommen, um als Team die Veranstaltung zu leiten. Während der Strategiebesprechungen in den Gruppen sprechen Sie sich miteinander ab, wie Sie sich die Moderationsaufgaben gut aufteilen können. Die informellen Verhandlungen zwischen den Akteuren nutzen Sie, um Informationen einzuholen. Sie sollten herausfinden, welche Ziele die einzelnen Gruppen verfolgen und wie sie zu der Diskussionsfrage stehen. Nutzen Sie für Ihre eigene Übersicht den Vordruck in Ihren Materialien.



Ablaufplan

Phase	Beschreibung / Ihre Aufgaben
Diskussionsrunde (ca. 45 Minuten)	<p>Sie stellen sich vor, begrüßen die Teilnehmer:innen zum Bürgerdialog Mitthausen und nennen das Thema der Veranstaltung (1 Minute Zeit!).</p> <p>Das Thema der Diskussion lautet: Wollen wir uns bei der Endlagersuche beteiligen? Welche Ideen und Forderungen würden wir einbringen wollen? Wer soll die Gemeinde in der Regionalkonferenz vertreten?</p> <p>Damit alle wissen, wer an der heutigen Veranstaltung teilnimmt, nennen Sie kurz jede Gruppe beim Namen (2 Minuten Zeit!). Danach fordern Sie die Teilnehmer:innen auf, Ihre Meinung und Argumente in die Diskussion einzubringen. Nach 45 Minuten sollten Sie die Diskussion beenden.</p> <p>Beachten Sie bitte die „Tipps für eine gelungene Diskussion“.</p>
Vorbereitung der Abschlussstatements (ca. 10 Minuten)	<p>Die Teilnehmer:innen haben nun 10 Minuten Zeit, sich in Ihrer Gruppe zu beraten und ihre Abschlussstatements vorzubereiten. Eventuell hat sich ihre ursprüngliche Haltung durch die Diskussion verändern? Weisen Sie sie darauf hin, dass sie ihre Position auf ihrem Ablaufplan notieren können.</p> <p>In dem Abschlussstatement soll jede Gruppe folgende Fragen beantworten:</p> <ul style="list-style-type: none">■ Wird die Gruppe der Einladung zur Regionalkonferenz folgen? Warum oder warum nicht?■ Wäre die Gruppe bereit, eine Person für die Wahl für den Vertretungskreis der Regionalkonferenz zur Verfügung zu stellen? Warum, oder warum nicht? Welche Ideen und Forderungen würde diese Person einbringen wollen? <p>(Zur Erinnerung: Ein Vertretungskreis von bis zu 30 Personen nimmt die Aufgaben der Regionalkonferenz wahr. Er wird alle drei Jahre von der Vollversammlung gewählt.)</p>
Abschlussstatements und Wahl (ca. 15 Minuten)	<p>Jede Gruppe gibt in wenigen Sätzen (eine Minute!) ein Statement ab.</p> <p>Sie notieren die Personen, die sich zur Wahl stellen wollen und führen eine Wahl durch. Der Bürgermeister hatte vorgeschlagen, drei Personen aus Mitthausen ins Rennen zu schicken. Jede Einzelperson hat nun eine Stimme und kann damit eine Person wählen, die die Gemeinde im Vertretungskreis der Regionalkonferenz FünfstädteLand vertreten soll. Sie muss sich dabei nicht an die Meinung der anderen Gruppenmitglieder halten, sondern kann entscheiden, welche:r Kandidat:in sie oder ihn überzeugt hat.</p> <p>Sie rufen die Kandidat:innen auf und notieren die abgegebenen Stimmen. Zu Ende benennen Sie die drei Personen, die die meisten Stimmen auf sich vereinen konnten und wiederholen, welche Forderungen damit in die Regionalkonferenz getragen werden.</p> <p>Sie schließen die Veranstaltung und danken allen für Ihre Teilnahme.</p>

Tipps für eine gelungene Diskussion

Das Thema Endlagerung und Beteiligung hat in Mitthausen für Aufregung gesorgt, für viele ist es ein emotionales Thema und die heutige Sitzung die erste öffentliche Diskussion dazu. Stellen Sie sich also auf hitzige Debatten ein. Folgende Tipps können Ihnen helfen:

- Sicherlich wollen viele Gruppen auch darüber sprechen, ob sie für oder gegen ein Endlager in ihrer Region sind. Das ist jedoch nicht das Thema der Diskussion! **Weisen Sie immer wieder auf das Ziel der Veranstaltung hin:** Die Gemeinde sollte sich darüber austauschen, ob sie sich an der Regionalkonferenz beteiligen möchte, und welche Interessen und Forderungen sie in das Gremium einbringen wollen würde. Ziel ist es, drei Personen zu finden, die die Interessen der Gemeinde vertreten.
- **Behalten Sie die Zeit im Blick!** Machen Sie den Gruppen deutlich, wieviel Zeit für die Diskussion zur Verfügung steht und unterbrechen Sie einzelne Redner höflich, falls ihre Wortmeldungen sehr lange dauern. Wenn die vorgesehene Zeit von 45 Minuten für die Diskussion verstrichen ist, sollten Sie die Diskussion abbrechen. Bei den Abschlussstatements sollten Sie die Gruppen auf die Zeitvorgabe von einer Minute hinweisen und die Wahl zu Ende zügig durchführen.
- Führen Sie folgende Regel für Wortbeiträge ein: Wer etwas sagen möchte, hebt die Hand. Eine der Moderatorinnen führt eine Redeliste und ruft die Gruppen nacheinander auf. Wenn die Redeliste sehr lang wird, können Sie überlegen, ob Sie direkte Erwiderungen auf einzelne Redebeiträge zulassen.
- Es gibt sicherlich Personen, die sich weniger zu Wort melden als andere. Gehen Sie auf diese gezielt zu und fragen Sie sie nach ihrer Meinung. **Achten Sie darauf, dass alle einbezogen werden.**
- Sie sollten bereits vor der Diskussion **mögliche Argumente und Streitpunkte** kennen. Lesen Sie daher Ihre Unterlagen aufmerksam und nutzen Sie die Phase des informellen Austausches zwischen den einzelnen Gruppen, um selbst Informationen einzuholen. So sind Sie gut vorbereitet und bei einer einseitigen Diskussion auch in der Lage, vielfältige Perspektiven aufzuzeigen.

Übersicht der Interessensgruppen

Gruppen	Beteiligung, ja oder nein, und warum	Interessen / Forderungen für die Regionalkonferenz
Vertreter:innen der Gemeinde Mitthausen		
Vertreter:innen von Kirchengemeinden		
Vertreter:innen aus Wirtschaft und Tourismus		
Zusammenschluss von Umwelt- und Klimagruppen		
Bürgerinitiative „Endlager? Chancen nutzen!“		
Bürgerinitiative „Dialog für ein sicheres Mitthausen“		
Bürgerinitiative „Endlagersuche – nein danke!“		
Bürgerinitiative „Fake-Beteiligung – nicht mit uns!“		